

Kanton St. Gallen

Landschaftsqualitätsprojekt Pfäfers

PROJEKTBERICHT



Balgach, 30.04.2015



OePlan GmbH
Schützenstr. 15, 9436 Balgach
Tel. 071 722 57 22, Fax 071 722 57 32
info@oeplan.ch, www.oeplan.ch

Zweigstelle:
OePlan GmbH
Spinnereistr. 29, 8640 Rapperswil
Tel. 055 210 29 02

INHALTSVERZEICHNIS		
1	Allgemeine Angaben zum Projekt	3
1.1	Initiative	3
1.2	Projektorganisation	3
1.3	Projektgebiet	4
1.4	Projektablauf und Beteiligungsverfahren	8
1.4.1	Projektablauf	8
1.4.2	Beteiligungsverfahren	9
2	Landschaftsanalyse	10
2.1	Grundlagen	10
2.1.1	Analyse der bestehenden Grundlagen	10
2.1.2	Erfassung und Bewertung der Aktualität vorhandener Landschaftsziele	16
2.1.3	Identifikation von Konflikten	16
2.1.4	Koordination mit laufenden Projekten	16
2.2	Analyse	17
2.2.1	Landschaftliche Prägung	17
2.2.2	Landschaftseinheiten	19
2.2.3	Trends der Raum- und Landschaftsentwicklung	22
2.2.4	Analyse der Wahrnehmungsdimension: Ansprüche und Erwartungen	24
2.2.5	Synthese: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Landschaft/ Entwicklungspotential	25
3	Landschaftsziele und Massnahmen	26
3.1	Leitbild	26
3.2	Übergeordnete Landschaftsziele	26
3.3	Landschaftsziele "Wiesen- und Baumlandschaft"	26
3.4	Landschaftsziele "Maiensässe"	26
3.5	Landschaftsziele "Sömmerungsgebiet"	27
3.6	Massnahmen und Umsetzungsziele	27
3.6.1	Massnahmen	27
3.6.2	Bonuskomponente	29
3.6.3	Umsetzungsziele	30
3.7	Alternative Finanzierungsquellen	31
4	Massnahmenkonzept und Beitragsverteilung	32
5	Umsetzung	32
5.1	Kosten und Finanzierung	32
5.2	Planung der Umsetzung	33
5.3	Umsetzungskontrolle	34
5.4	Evaluation und Weiterführung	34
	Literatur- und Quellenverzeichnis	35
	Anhang	35

IMPRESSUM

Kontakt Kanton:

Inauen Nicole
Landwirtschaftliches Zentrum SG
Mattenweg 11
9230 Flawil
058-228 24 95
nicole.inauen@sg.ch

Hug Dominik
Landwirtschaftsamt SG
Unterstrasse 22
9001 St. Gallen
058-229 35 54
dominik.hug@sg.ch

Kontakt Trägerschaft:

Uttinger Kurt
Oberdorfstrasse 16
7317 Valens
081-302 15 05
kurt_uttinger@bluewin.ch

Kontakt Redaktion/ Projektleitung:

Stieger Rolf
OePlan GmbH
Schützenstrasse 15
9436 Balgach
071-722 57 22
r.stieger@oeplan.ch

1 Allgemeine Angaben zum Projekt

1.1 Initiative

Landschaftsqualitätsprojekte (LQP) sind ein neues Instrument der Direktzahlungsverordnung (Agrarpolitik 2014-2017). Gezielt sollen Leistungen der Landwirtschaft unterstützt werden, mit denen vielfältige und strukturreiche Kulturlandschaften erhalten, gefördert und weiterentwickelt werden.

In der Gemeinde Pfäfers läuft bereits seit 2003 ein Vernetzungsprojekt mit regelmässigen Infoveranstaltungen. Am 17.02.14 wurde dabei zudem über die neuen Landschaftsqualitätsbeiträge informiert. Die anwesenden Landwirte beschliessen einstimmig die Ausarbeitung eines Landschaftsqualitätsprojektes. Das Büro OePlan, Balgach, welches seit 2003 das Vernetzungsprojekt betreut, wurde mit dessen Erarbeitung beauftragt.

1.2 Projektorganisation

Die Politische Gemeinde Pfäfers übernimmt die Trägerschaft des Landschaftsqualitätsprojektes.

Eine elfköpfige Projektgruppe, in welcher auch die Schlüsselakteure Einsitz nehmen, begleitet den Prozess:

- Utzinger Kurt	Präsident Projektgruppe, Ortsgemeindepräsident Pfäfers
- Gort Alois	Vizepräsident Projektgruppe, Vertreter der Vättner Bauern
- Kohler Ruedi	Vertreter Tourismus
- Kühne Johann	Vertreter der Vasöner Bauern
- Kühne Ursi	Vertreterin des Gemeinderates
- Pavlovic Voji	Landwirtschaftlicher Berater
- Schwitter Raphael	Lehrer ibw, Bergwaldspezialist
- Schwitter Robert	Vertreter der Pfäferser Bauern
- Thomann Erwin	Vertreter der Valenser Bauern
- Zimmermann Josef	Abteilung Landwirtschaft, Politische Gemeinde Pfäfers
- Stieger Rolf	Projektleiter OePlan

Die kantonale Beratung wird von Nicole Inauen, Landwirtschaftliches Zentrum Flawil SG, und Dominik Hug, Landwirtschaftsamt SG, wahrgenommen.

1.3 Projektgebiet

Der Perimeter des LQP beinhaltet die gesamte Gemeinde Pfäfers. Diese erstreckt sich vom Rheintal (500 m ü.M.) bis in alpine Regionen (Ringelspitz 3'247 m ü.M.).

Lage

Pfäfers umfasst zwei Haupttäler (Tamina- und Calfeisental) auf einer Fläche von 128.4 km² (Abb. 1). Im Haupttal liegen die Dorfschaften Pfäfers, Valens, Vadura, Vasön und Vättis. Auf der Anhöhe des St. Margrethenberges befindet sich auf 1'200 m ü.M. der Weiler Furggels.

Das Hauptgewässer Tamina entspringt im oberen Calfeisental und fliesst von dort Richtung Osten. Nach Zufluss des vom Kunkelspass kommenden Görbsbaches fliesst die Tamina ab Vättis in nordöstlicher Richtung dem Rheintal zu. Viele grössere und kleine Zuflüsse prägen die beiden Haupttaleinschnitte.

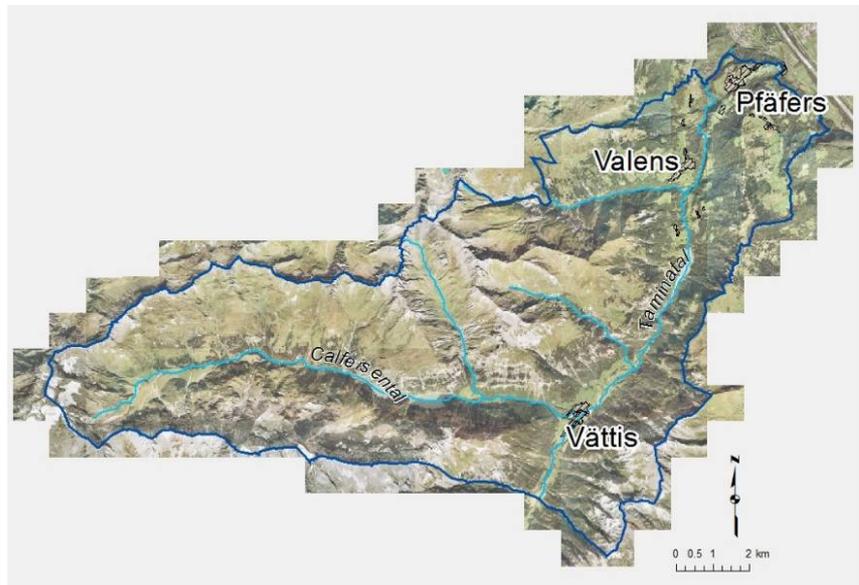


Abb. 1: Projektgebiet Gemeinde Pfäfers mit Tamina- und Calfeisental.

Flächennutzung

Über zwei Drittel des Gemeindegebietes, rund 89.5 km² (69.7 %), gelten aus landwirtschaftlicher Sicht als unproduktiv: Felsgebiete, Wald, Seen und überbautes Gebiet. Die Alpweiden der Sömmerungsgebiete machen mit 30.8 km² rund 24 % des Gemeindegebietes aus (Abb. 2).

Die landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) beträgt rund 8.1 km², was einem Anteil von 6.3 % des Gemeindegebietes entspricht. 2014 sind gemäss Datenbank "Zentrale Erfassung der landwirtschaftlichen Strukturanlagen" (ZELAS) in Pfäfers 42 gemeindeinterne und 7 externe direktzahlungsberechtigte Betriebe gemeldet (Anhang B).



■ Alpweidefläche ■ LN ■ Unproduktiv

Abb. 2: Verteilung der Flächennutzung in der Gemeinde Pfäfers

Sommerungsgebiet

Im Jahr 2008 waren in Pfäfers 19 Alpbetriebe mit total 1'472 Normalstössen (NST) gemeldet (Tab. 1 und Abb. 7).

Tab. 1: Alpbetriebe mit Angabe zu Weideflächen und Normalstössen (NST); Quelle: ST. GALLER BAUERNVERBAND (2008)

Nr.	Name	Weidefläche [km2] ¹	NST [Anzahl]
1	Branggis-Lasa	2.12	187
2	Malanseralp	3.28	134
3	Vasöner-Lasa	0.48	132
4	Tersol	2.73	121
5	Findels-Heubödeli	1.64	110
6	Calvina	2.6	105
7	Sardona	3.05	100
8	Gamseräpli-Ebni	2.37	97
9	Brändlisberg	2.3	69
10	Egg	1.82	67
11	Grot-Maton	0.72	64
12	Zanay	1.85	59
13	Platta	2.39	57
14	Ladils	0.77	52
15	Schräa	1.3	51
16	Panära	0.8	40
17	Vasöner-Äpli	0.24	16
18	Waldboden	0.14	11
19	Allmeinden	0.16	-
	TOTAL	30.76	1'472

Landwirtschaftliche Zonen und Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)

Die LN liegt in Pfäfers in den landwirtschaftlichen Zonen Bergzone II bis Bergzone IV (Tab. 2). Tab. 3 und Abb. 3 zeigen die landwirtschaftliche Nutzung im Detail.

Tab. 2: Verteilung der Landwirtschaftlichen Nutzflächen in den einzelnen Landwirtschaftlichen Zonen; Quelle: ZELAS (2013)

Landwirtschaftliche Zone	Fläche [ha]	Anteil [%]
Bergzone II:	78	9.6
Bergzone III:	683	83.9
Bergzone IV:	53	6.5
Total LN	814	100.0

¹ Flächen gemäss Layer "Weide" aus amtlicher Vermessung, exkl. "Waldweiden" und beweidete "übrige bestockte Fläche"

Tab. 3: Detaillierte Zusammenstellung der landwirtschaftlichen Nutzung; Quelle: ZELAS (2013)

Hauptnutzung	Kürzel	Nutzung im Detail	Fläche [a]/ Stk.	Anteil
Wiesen			67'230	81.10 %
	NW	Naturwiesen	53'092	
	WI	Wenig intensiv genutzte Wiesen	2'969	
	YK	Magerwiesen	10'254	
	EW	Extensiv genutzte Wiesen	696	
	YL	Magerwiesen ausserhalb LN	7	
	YP	Pufferstreifen ohne Schnitttermin	161	
	YS	Rückführungsfläche Magerwiese	51	
Weiden			12'846	15.50 %
	MW	Extensiv genutzte Weiden	8'450	
	WE	Weide	4'396	
Moore			1'095	1.32 %
	YA	Flachmoor	1'036	
	YE	Hochmoor	59	
Hochstamm-Feldobstbäume	HB	Hochstamm-Feldobstbäume	768	0.93 %
standortgerechte Einzelbäume	BA	standortgerechte Einzelbäume	200	0.24 %
Hecken und Feldgehölze	HF	Hecken und Feldgehölze	21	0.03 %
Reben			390	0.47 %
	RE	Reben	326	
	RA	Rebflächen mit hoher Artenvielfalt	64	
Trockenmauern	TO	Trockenmauern	20	0.02 %
Diverses			329	0.40 %
	OS	Obstanlagen Steinobst	5	
	ÜÜ	Übrige Flächen ausserhalb LN	215	
	MF	Mischel von Futtergetreide	90	
	UW	Unbefestigte, natürliche Wege	17	
	WT	Wassergraben, Tümpel, Teiche	2	
TOTAL			82'899	100.00%

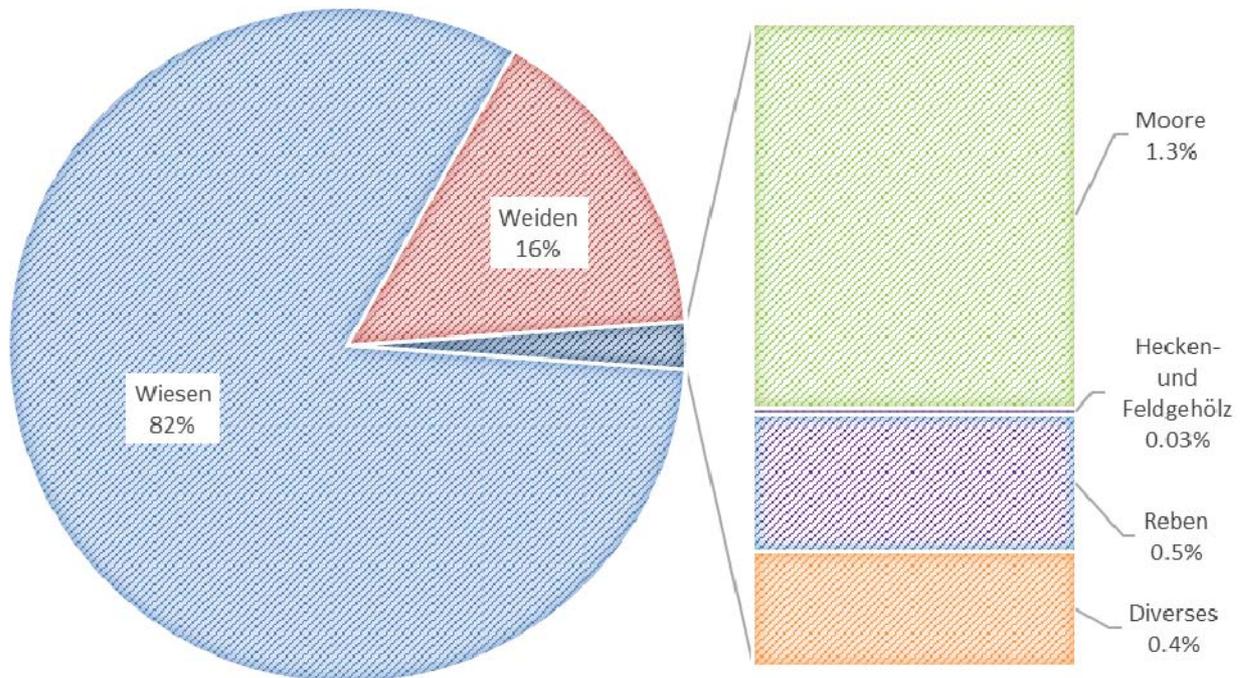


Abb. 3: Schematische Aufteilung der landwirtschaftlichen Nutzung; Quelle: ZELAS (2013)

Demographie

In der Gemeinde Pfäfers wohnen total rund 1550 Personen (Abb. 4).

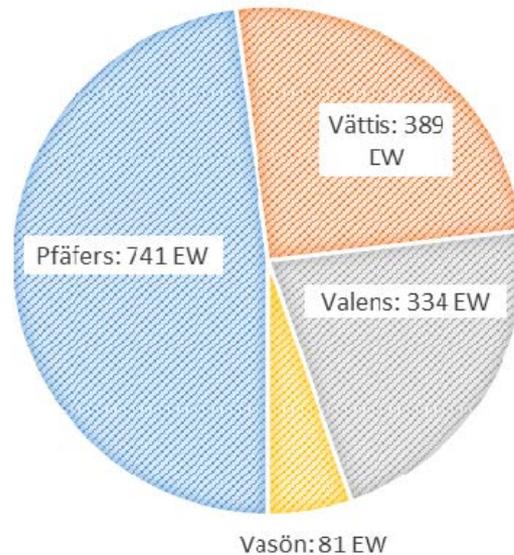


Abb. 4: Zusammensetzung der Bevölkerung in Pfäfers 2013 (EW=EinwohnerInnen). Vadura und St. Margrethenberg werden zur Einheit Pfäfers gezählt. Quelle: Gemeinde Pfäfers (2014).

Während im Kanton St. Gallen und im ganzen Sarganserland die Bevölkerung in den letzten 50 Jahren tendenziell zugenommen hat, ist die Bevölkerung der Gemeinde Pfäfers seit 1950 leicht rückläufig (Eidgenössische Volkszählung; BFS, 2000).

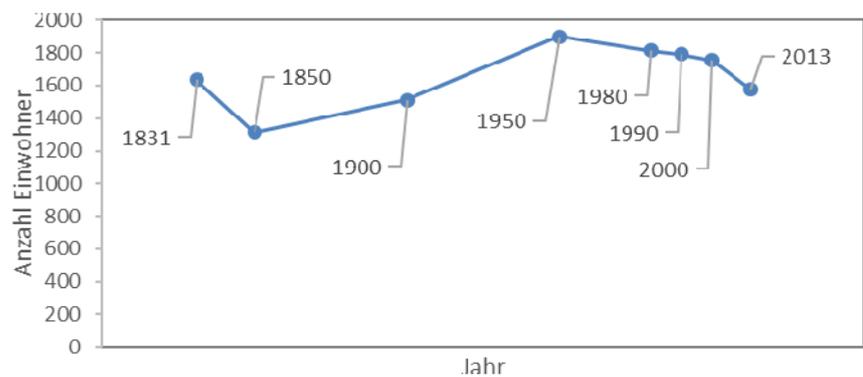


Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Pfäfers seit 1831; Quellen: BISCHOF (2010) und BFS (2000)

Verkehr

Aufgrund der beschränkten Befahrbarkeit des Kunkelspasses (befahrbar nur mit Bewilligung) ist das Taminatal von Durchgangsverkehr weitgehend verschont. Das Verkehrsaufkommen beschränkt sich somit weitgehend auf Einheimische und Ausflügler.

1.4 Projektablauf und Teilnahmeverfahren

1.4.1 Projektablauf

Nach dem Entscheid zur Erarbeitung eines LQP vom 17.02.14 wurde die Projektgruppe unter der Leitung von Kurt Utzinger zusammengesetzt. Die Projektgruppe trifft sich in regelmässigen Abständen zur Erörterung offener Fragen und zur Festsetzung von Teilresultaten. In Tab. 4 ist der Projektablauf für das LQP Pfäfers tabellarisch festgehalten.

Tab. 4: Projektablauf LQP Pfäfers

Schritt	Aktivität	Teilnehmer	Methode	Zeitpunkt
1 Initiative und Projektorganisation	Information: Ziele und Ablauf LQP, sowie Möglichkeiten der Mitwirkung, Entscheid zur Erarbeitung eines LQP	Landwirte Pfäfers Pavlovic Voji LZSG OePlan	Informationsveranstaltung	17.02.14
1 Initiative und Projektorganisation	Konstitutionierung: Mitglieder Projektgruppe, Offerte Planungsbüro, Terminprogramm	Projektgruppe OePlan	Startsitzung	12.03.14
2 Landschaftsanalyse	Konsultation: Eigenheiten und Ansprüche Sömmerungsgebiet	Alpbewirtschafter und -eigentümer Projektgruppe Pavlovic Voji LZSG OePlan	Workshop I	01.04.14
	Information: "Zur Landschaft Sorge tragen" → Aufruf zur Beteiligung am Workshop II	Bevölkerung	Zeitungsartikel	08.04.14
2 Landschaftsanalyse	Konsultation: Landschaftsanalyse, Eigenheiten und Qualitäten der Pfäferser Landschaft	Bevölkerung, Landwirte Pfäfers, Projektgruppe, OePlan	Workshop II	16.04.14
	Information: "Wert der Landschaft sehen" → Reflexion Workshop	Bevölkerung	Zeitungsartikel	23.04.14
3/4 Landschaftsziele/ Massnahmen	Konsultation/ Mitbestimmung: Landschaftseinheiten, Landschaftsziele, Grundsätze LQP, Coaching-Beitrag, Diskussion Massnahmen und Priorisierung	Projektgruppe	Sitzung	08.05.14
4 Massnahmen	Mitbestimmung: Diskussion Massnahmen, Berichtentwurf	Projektgruppe Inauen Nicole LZSG OePlan	Sitzung	03.06.14
4 Massnahmen	Mitbestimmung: Festlegung Massnahmen und Sollzustand, Projektbericht	Projektgruppe Inauen Nicole LZSG OePlan	Sitzung	12.08.14
	Einreichung Entwurf Projektbericht beim LWA SG			29.08.14
4 Massnahmen	Information/ Mitbestimmung: Anpassungen Massnahmen und Projektbericht aufgrund Rückmeldungen LWA SG	Projektgruppe Inauen Nicole LZSG OePlan	Sitzung	15.10.14
	Information: "Projekt Landschaftsqualität ist auf Kurs"	Bevölkerung	Zeitungsartikel	17.10.14
	Einreichung Projektbericht beim LWA SG			26.10.14

Das Landwirtschaftsamt SG hat zur Entwicklung von regional spezifischen Massnahmen im Sömmerungsgebiet am 28.04.2014 einen zusätzlichen Auftrag ans Büro OePlan erteilt. Gleichzeitig läuft ein identischer Auftrag im Bereich der Toggenburger Alpen. Die erarbeiteten Massnahmen sind in das Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge, LWA SG eingeflossen.

1.4.2 Beteiligungsverfahren

Massstab für ein LQP bilden die Bedürfnisse derjenigen Menschen, welche eine Landschaft bewohnen und nutzen. Landschaft wird als Ergebnis vielfältiger Prozesse und Entwicklungen der Raumnutzung gesehen – inner- und ausserhalb des Wirkungskreises der Landwirtschaft. Die Entwicklung der Landschaft hängt davon ab, welche Ansprüche die BewohnerInnen und NutzerInnen an sie stellen und welchen Wert sie ihr einräumen.

Die Beteiligung verschiedener Interessengruppen wurde an zwei verschiedenen Workshops ermöglicht: 01.04.14 und 16.04.14.

Am 01.04.14 wurden sämtliche Alpbewirtschafter und –eigentümer eingeladen. Total haben 23 Personen an diesem Workshop teilgenommen. Nach einem Input durch die Projektleitung stellten die Bewirtschafter und Eigentümer die Eigenheiten der einzelnen Alpen vor. Danach sind einzelne Massnahmen des aktuellen Katalogs des Kantons St. Gallen diskutiert worden. Gleichzeitig wurden neue, projektspezifische Massnahmen erarbeitet. Das Resultat dieses Workshops war eine Liste mit möglichen Massnahmen für das Sömmerungsgebiet, unterteilt in zwei Prioritäten.

Ein zweiter Workshop fand am 16.04.14 statt. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf dem übrigen Gemeindegebiet (exkl. Alpperimeter). Dazu waren nebst den Landwirten alle landschaftsinteressierten Personen zum Mitwirken eingeladen. An diesem Workshop haben insgesamt 35 Personen teilgenommen. Mit dabei waren acht Vertreter der Projektgruppe und drei Mitarbeiter von OePlan. Von den restlichen Teilnehmenden waren vier Personen nicht im Sektor Landwirtschaft tätig. Insgesamt waren vier Frauen anwesend.

Nach einer Einführung zur Landschaftsqualität wurde die Pfäferser Landschaft und deren Entwicklung vorgestellt. Im zweiten Teil wurden in insgesamt vier Gruppen spezifische Fragestellungen zur Landschaftsqualität, zu den Landschaftselementen und zur Landschaftsentwicklung diskutiert. Die Ergebnisse dieses Workshops sind detailliert im Anhang A zusammengestellt.

Als Resultat und weitere Arbeitsgrundlage wurde von OePlan eine Liste möglicher Massnahmen mit Priorisierung zusammengestellt. Grundlagen dafür waren:

- Nennung von wertvollen, typischen und zu fördernden Landschaftselementen im Rahmen des Workshops
- Nennung von gebietsspezifischen Eigenheiten im Rahmen des Workshops, welche als mögliche zusätzliche Massnahmen ausgearbeitet und integriert werden können

- Massnahmenkatalog Kanton SG: Massnahmen und Beiträge für Landschaftsqualitätsprojekte im Kanton St. Gallen, Landwirtschaftsamt Kanton SG, Vers. 31.01.2014

Die Arbeit in den Workshops wurde der breiten Bevölkerung über einen Zeitungsartikel im Sarganserländer mit dem Titel "Wert der Landschaft" (erschieden am 23.04.14) dargelegt.

Im weiteren Verlauf des Projektes wurden die Anliegen der Bevölkerung durch die verschiedenen Interessenvertreter innerhalb der Projektgruppe im Sinne des Stellvertreterprinzips eingebracht.

Die Bevölkerung wurde über die örtlichen Vertreter der Projektgruppe und periodisch mittels Zeitungsartikeln über den Stand des LQP informiert.

2 Landschaftsanalyse

2.1 Grundlagen

2.1.1 Analyse der bestehenden Grundlagen

2.1.1.1 GIS-Datensatz Kanton St. Gallen

Einige Grundlagen, welche für die Landschaftsanalyse im Gemeindegebiet Pfäfers verwendet wurden, sind nachfolgend dargestellt (Abb. 6-14).

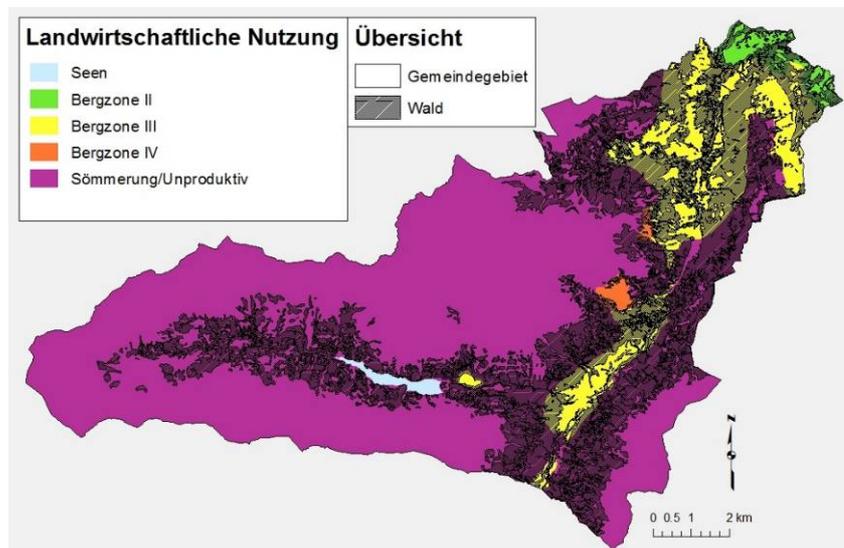


Abb. 6:
Landwirtschaftliche Zonen

Abb. 7:
19 Alpbetriebe (davon 5 Milchkuhalpen) mit total 1'472 Normalstössen

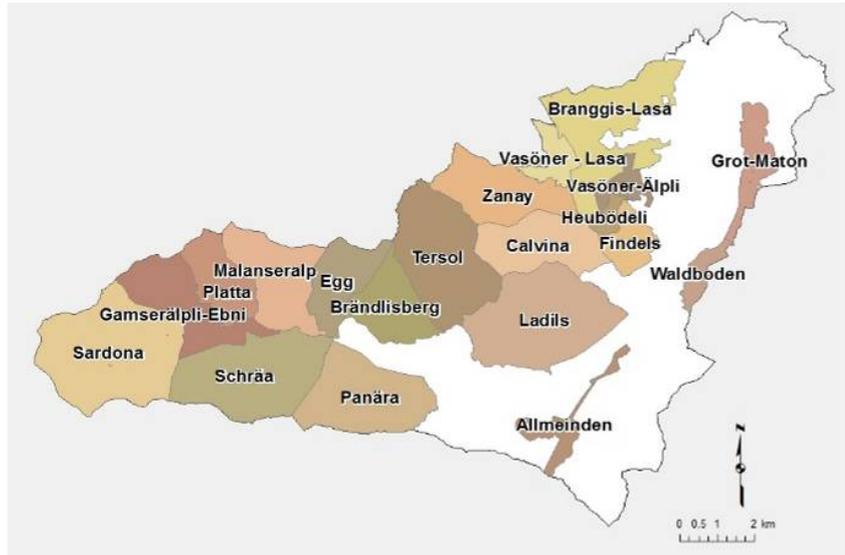


Abb. 8:
Geotope in der Gemeinde Pfäfers (grün) mit UNESCO-Weltnaturerbe "Tektonikarena Sardona" (Schraffur)

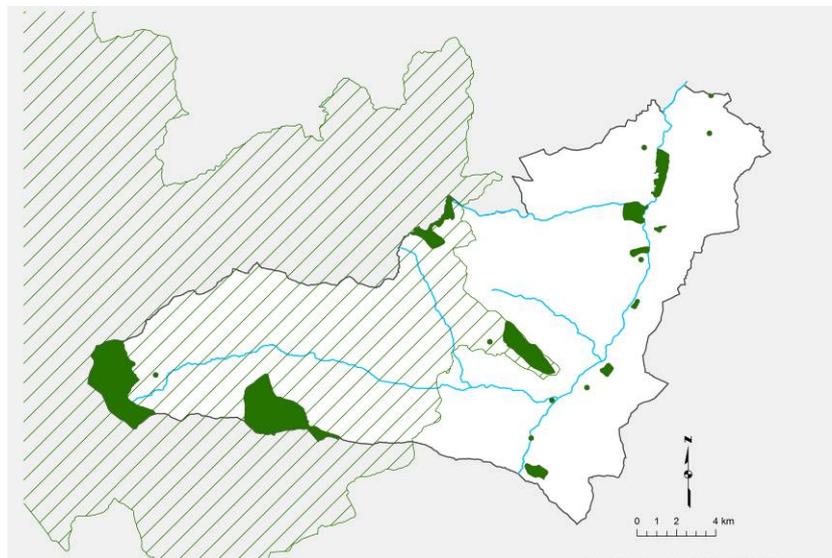


Abb. 9:
Siedlungsflächen



Abb. 10:
Waldflächen gemäss Standortkarte:
Gesamtfläche: 5'258 ha, da-
von Schutzwald: 31 % = 1615 ha

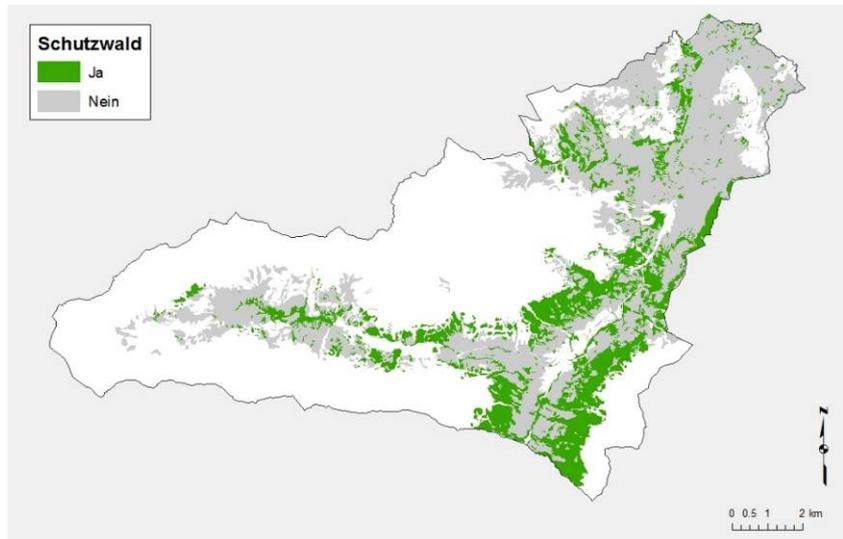


Abb. 11:
Haupt-Fließgewässer: Tamina,
Görbsbach, Tersolbach,
Radeinbach, Zanaibach

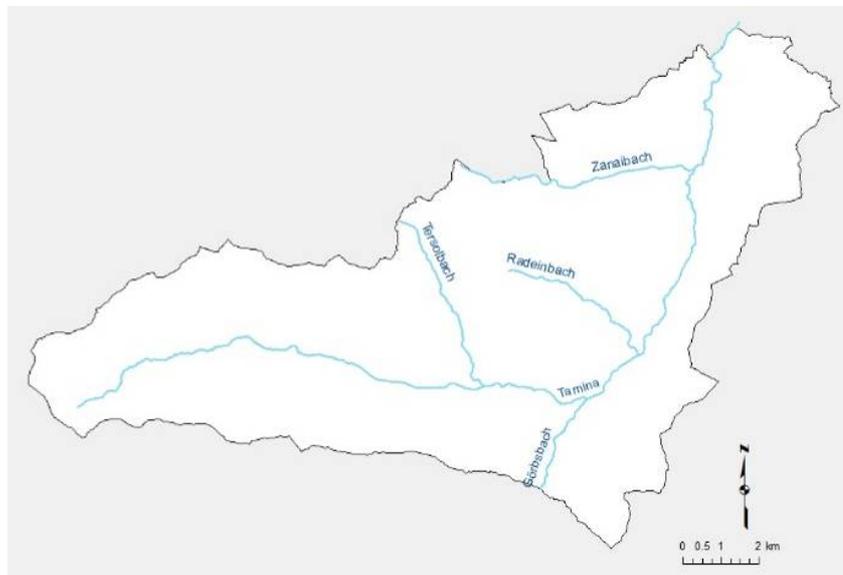
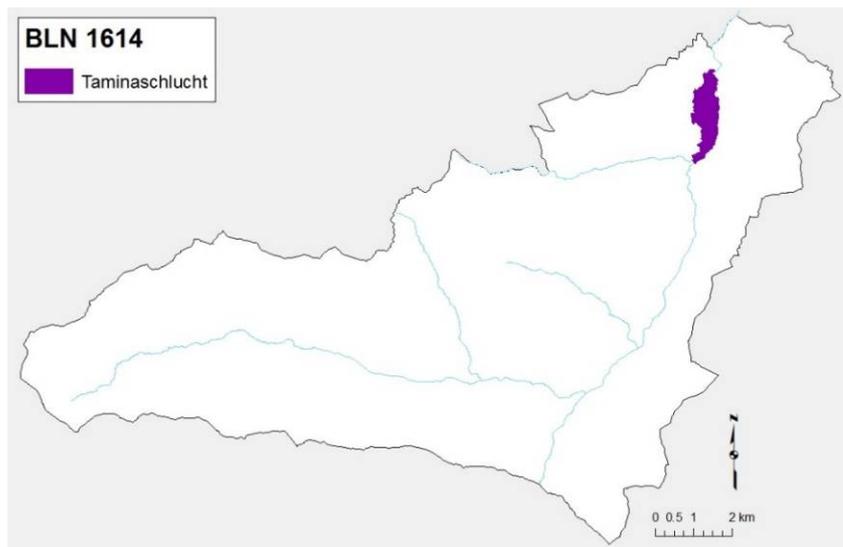


Abb. 12:
Bundesinventar der Landschaften
und Naturdenkmäler von nationaler
Bedeutung:
Taminaschlucht (BLN-Nr. 1614)



2.1.1.2 Kantonaler Richtplan

Der Richtplan weist behördenverbindlich die räumliche Entwicklung des Kantons St. Gallen. Es werden die zur Verwirklichung der angestrebten räumlichen Ordnung erforderlichen Tätigkeiten festgelegt.

Im Richtplan sind Lebensräume bedrohter Arten (Kern- und Schongebiet) aufgeführt (Abb. 13). Dies sind meist reich strukturierte, ursprüngliche Landschaften, welche viel Deckungsraum für Tiere bieten und schwer zugänglich für den Menschen sind. Sie bilden letzte Rückzugsorte für bedrohte Arten. In diesen Gebieten soll die Vielfalt der Natur und die Abgeschiedenheit dauernd gesichert und vor Störungen bewahrt werden.

Der Lebensraum Gewässer/ Auen dient dem Schutz von selten gewordenen Standorten im und am Wasser und somit den dort lebenden Tier- und Pflanzenarten (Richtplan St. Gallen, 2013).

In Abb. 13 ist ersichtlich, dass der Projektperimeter sehr viele naturnahe Lebensräume aufweist. Über 85 % des Gemeindegebietes sind als Vorranggebiete gemäss Richtplan ausgewiesen.

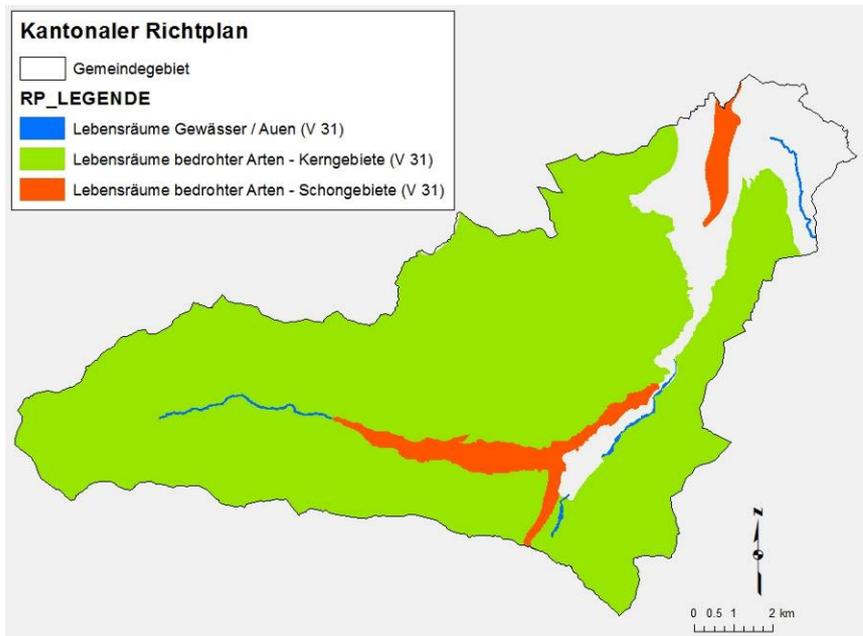


Abb. 13:
Kantonaler Richtplan: Lebensräume

2.1.1.3 Geologie

Die Gemeinde Pfäfers liegt tektonisch in einem äusserst interessanten Gebiet. Die Gesteinseinheiten erzählen die Erdgeschichte der letzten mindestens 300 Millionen Jahre. Einmalig ist die Glarner Hauptüberschiebung, welche unter der Bezeichnung "Tektonikarena Sardona" in die Liste der UNESCO-Weltnaturerben aufgenommen wurde (Abb. 8). Dort ist eindrücklich sichtbar, wie sich ältere Gesteine (250-300 Mio. Jahre alt) über jüngere Formationen (ca. 30 Mio. Jahre alt) geschoben haben. Über die letzten 10'000 Jahre wurde das Gebiet v.a. glazial und fluvial geprägt. Zeugen dafür sind die vielgestaltigen Moränen- und Schotterterrassen der Gletscher und Flüsse. Touristisch attraktive Ziele sind das Drachenloch, die Taminaschlucht, das geologische Fenster von Vättis und der Ringelspitz als höchste Erhebung der Glarner Hauptüberschiebung und höchster Gipfel des Kantons St. Gallen auf 3'247 m ü. M.

2.1.1.4 Vernetzungsprojekt

In der Gemeinde Pfäfers läuft seit 2003 ein Vernetzungsprojekt. Übergeordnetes Ziel ist die Förderung der vielfältigen Lebensräume mit typischen Pflanzen und Tieren im Taminatal. Dies soll durch Neuanlage und Aufwertung von ökologischen Ausgleichsflächen (öAF), sowie linearen Vernetzungselementen erreicht werden. Für neun unterschiedliche Landschaftsräume wurden Wirkungs- und Umsetzungsziele sowie Ziel- und Leitarten definiert.

Die zweite Projektperiode wird 2014 abgeschlossen. Im Februar 2014 haben sich die Pfäferser Landwirte einstimmig für die Weiterführung des Vernetzungsprojektes ausgesprochen. Der 2003 gestartete Prozess, in dessen Zentrum eine ökologisch bewusste Landwirtschaft steht, wird also weiter verfolgt. Die dritte Phase des Vernetzungsprojektes, welche dann eine Laufzeit von 8 Jahren hat, startet gleichzeitig mit dem Landschaftsqualitätsprojekt im Jahr 2015.

Vor Projektstart 2002 waren in Pfäfers bereits 20.1 % öAF angemeldet. Bis 2013 konnte der Anteil auf 30.0 % öAF resp. Biodiversitätsflächen (BFF), wie sie neu bezeichnet werden, gesteigert werden. Der Anteil an BFF mit Qualität ist mit 44.7 % hoch und zeigt auf, dass in Pfäfers eine intakte Kulturlandschaft mit vielen naturnahen und ökologisch wertvollen Strukturen vorhanden ist.

2.1.1.5 Waldentwicklungsplan Tamina

"Die Entwicklung des Waldes ist ein langfristiger Prozess, der massivste Störungen auszugleichen vermag. Der Lebensraum Wald funktioniert in eigenständigen und stabilen Kreisläufen und ist vernetzt mit der ihn umgebenden Umwelt. Gerade der Wald im Gebirge ist von Bäumen geprägt, die teilweise über 100 Jahre alt sind. Diese dienen als Rohstoff, sind aber auch Basis für den Schutz vor Naturgefahren und sind somit von hohem Interesse. Der Waldentwicklungsplan (WEP) versucht unsere heutigen, schnelllebigen Ansprüche mit der Langfristigkeit des Waldes zu koordinieren. Im WEP werden folglich Ziele für die langfristige Entwicklung des Waldes formuliert und die erforderlichen Bewirtschaftungsgrundsätze festgelegt. Das nachhaltige Bestreben beschäftigt sich u.a. mit naturnahem Waldbau, Bodenschonung, Schutz vor Naturgefahren, Naturschutz, Wildtieren, Holznutzung, Freizeit, Sport und Erholung. Das Waldgebiet rund um die Tamina weist eine grosse Vielfalt an Pflanzen und Tieren auf, deren Lebensräume als sehr wertvoll betrachtet werden. Die Pflege und Bewirtschaftung soll auf der ganzen Waldfläche nach den Grundsätzen des naturnahen Waldbaus geschehen. Dabei werden stabile Mischbestände mit standortgerechter Baumartenzusammensetzung und vielfältiger Alters- und Bestandesstruktur gefördert. Weite Teile des Waldes im Projektperimeter erfüllen Schutzfunktionen gegenüber Naturgefahren, wie Hochwasser, Rutschungen oder Steinschlag (Abb. 10). Im Projektperimeter mussten weite Teile mit einer Vorrangfunktion belegt werden, da die topographischen Verhältnisse sehr gebirgig und die Hangneigungen gross sind. Der Schutzfunktion des Waldes gegenüber den darunter liegenden Siedlungen und Verkehrswegen kommt daher grosse Bedeutung zu." (Quelle: WEP Tamina, 2014, in Kraft gesetzt am 11.12.2014)

2.1.1.6 BLN-Gebiet Taminaschlucht

Im Projektgebiet Pfäfers befindet sich die Taminaschlucht (Abb. 12), welche als Objekt von nationaler Bedeutung im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) aufgeführt ist.

"Die Schlucht beschreibt einen tief eingeschnittenen Kamm mit gewölbartigen Ausweitungen und besitzt eine einzigartige Naturbrücke. Im tiefen Einschnitt liegen vielfältige Lebensräume, die von einer naturnahen und artenreichen Waldvegetation geprägt sind. Die bedeutende Thermalquelle belieferte seiner Zeit das einzige noch heute erhaltene barocke Bad der Schweiz in Pfäfers. Heute bedient sie das Thermalbad in Bad Ragaz und die Klinik Valens. Die Taminaschlucht entstand entlang einer tektonischen Schwachstelle nach der letzten Eiszeit vor weniger als 15'000 Jahren. Damals durchschnitt der Fluss erosionsresistente Nummulitenkalke und frass sich über die Zeit in die darunterliegenden Seewer Kalke hinein. Bis heute schuf der Fluss bis zu 70 Meter hohe Felswände bei einer Breite von nur 5 bis 10 Metern. Landschaftlich gilt es die Natürlichkeit der bewaldeten Schluchtlandschaft, sowie das Ökosystem Tamina in einem naturnahen Zustand zu erhalten. Zudem sollen die speziellen Wald- und Felslebensräume mit ihren charakteristischen und gefährdeten Pflanzen- und Tierarten bewahrt werden. Als kulturhistorisches Ziel wird die Erhaltung der bedeutenden Bauten des Alten Bad Pfäfers in ihrem landschaftlichen Kontext und damit auch der Quellaustritte beschrieben." (Quelle: BLN 1996).

2.1.1.7 Naturschutzgebiete

Naturschutzgebiete erfordern einen umfassenden Schutz ihrer charakteristischen Pflanzen- und Tiergemeinschaften. Abgesehen von Pflegemassnahmen sollen hier keine menschlichen Einwirkungen stattfinden (Richtplan St. Gallen, 2013).

In Pfäfers liegen diese schwerpunktmässig am Valenser- und Vätnerberg (trockene Magerwiesen und -weiden), am Kunkelsspass, sowie auf dem St. Margrethenberg, wo sich auch das einzige regional bedeutende Flachmoor befindet. Die Schutzverordnung der Gemeinde Pfäfers stammt aus dem Jahr 2009.

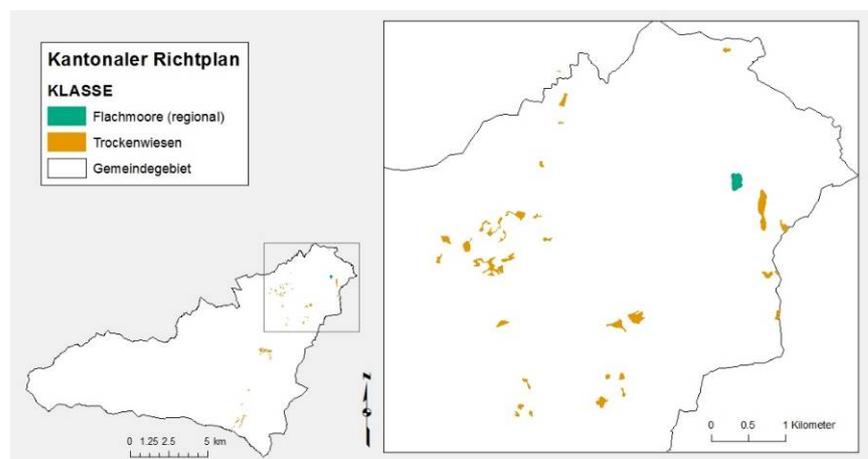


Abb. 14:
Naturschutzgebiete gemäss
kantonalem Richtplan

2.1.2 Erfassung und Bewertung der Aktualität vorhandener Landschaftsziele

Im laufenden Vernetzungsprojekt wird als übergeordnetes Ziel die Förderung der vielfältigen Lebensräume mit typischen Pflanzen und Tieren im Taminatal genannt. Dieses vorwiegend ökologisch ausgerichtete Ziel ist auch landschaftsrelevant und hat deshalb auch für das Landschaftsqualitätsprojekt Gültigkeit.

Der Kanton SG will mittels vier Zielen die NFA-Programmvereinbarung mit dem Bund betreffend "Biodiversität im Wald" umsetzen. Folgende zwei Programmziele sind für LQP's direkt relevant:

- Programmziel 2: Vernetzung:
Der Wald wird mit den Lebensräumen des Offenlandes vernetzt (v.a. durch die ökologische Aufwertung von Waldrändern)
- Programmziel 4: Spezielles:
Traditionelle Bewirtschaftungsformen des Waldes, die ökologisch und landschaftlich besonders wertvoll sind, werden auf angemessenen Flächen erhalten (Wytweiden, Nieder- und Mittelwald, Selven)

2.1.3 Identifikation von Konflikten

Die Nachfolge ist in vielen landwirtschaftlichen Betrieben noch nicht geregelt. Durch das Verschwinden von Kleinbetrieben wird eine Tendenz zu grösseren Betrieben stattfinden. Es besteht die Gefahr, dass durch die Rationalisierung auch eine monotonere Landschaft entsteht.

Die Bevölkerung in den abgelegenen Teilen des Tales nimmt tendenziell ab, die rheintalnahen Ortschaften hingegen wachsen leicht. Dies kann dazu führen, dass längerfristig in den entlegeneren Talchaften die Arbeitskräfte zur sorgfältigen Nutzung und Pflege der Landschaft fehlen.

Die Nutzung und Pflege der Sömmerungsgebiete ist sehr aufwändig. Es wird zunehmend schwieriger, genügend und geeignetes Personal für die anstehenden Arbeiten zu finden.

Aufgrund fehlender Wertschätzung und Arbeitskräfte nimmt die Verwaldung/ Verbuschung in Randbereichen und höheren Lagen zu.

2.1.4 Koordination mit laufenden Projekten

Vernetzungsprojekt und Landschaftsqualitätsprojekt umfassen denselben Perimeter und werden vom gleichen Planungsbüro (OePlan) betreut. Die Laufzeiten der beiden Projekte sind identisch:

- Phase I LQP: 2015 - 2022
- Phase III VP: 2015 - 2022

Massnahmen, welche den Wald betreffen, sind mit dem zuständigen Revierförster abzusprechen.

2.2 Analyse

2.2.1 Landschaftliche Prägung

Die Gemeinde Pfäfers wird geprägt durch das Tamina- und das Calfeisental, welche in Vättis beinahe im rechten Winkel aneinander stossen. Der Talboden des Taminatals liegt zwischen 800 und 1'000 m ü.M. und ist der montanen Höhenstufe zuzuordnen. Er erreicht bei Vättis eine maximale Breite von rund 500 m (Abb. 15). Auf der Westseite des Haupttales liegen die Maiensässe Vättner-, Bach- und Valenserberg.



Abb. 15: Blick vom Vättnerberg auf das Taminatal mit dem Dorf Vättis. Im Hintergrund liegt der Kunkelspass.

Der St. Margrethenberg auf der Ostseite des Haupttales bildet eine in sich abgeschlossene Landschaftskammer (Abb. 16). Sein Talboden wird vom Bergbach auf einer Höhe von 1'200 bis 1'300 m ü.M. durchflossen.



Abb. 16: Einblick in die Landschaftskammer des St. Margrethenbergs von Westen. Im Hintergrund der Pizalun; dahinter liegt das Rheintal.

Eine ausgesprochen vielfältige Kulturlandschaft mit enger Verzahnung von Rebbau, wärmeliebender Vegetation und Numulitenkalkfelsen hat sich rund um die Kapelle St. Georgen, in der sogenannten "Porta Romana" östlich des Dorfes Pfäfers, eingestellt (Abb. 17).



Abb. 17: In der strukturreichen "Porta Romana" finden sich die südlichst gelegenen St. Galler Rebbaugelände.

Das Calfeisental, dessen Talboden von 1'200 bis rund 1'700 m ü.M. reicht, wird hauptsächlich als Sömmerungsgebiet genutzt (Abb. 18). Im Winter ist das Calfeisental abgesehen von der Erschliessungsstrasse mit einem Begehungsverbot belegt. Die alte Walsersiedlung St. Martin mit eigenem Kirchlein war schon anfangs des 14. Jahrhunderts besiedelt und ist im Sommer ein beliebtes Ausflugsziel. Den südlichen Abschluss des Calfeisental und der Gemeinde Pfäfers bildet die Ringelspitzkette.



Abb. 18: Das ursprüngliche hintere Calfeisental wird vorwiegend als Rinder- und Mutterkuhalp genutzt.

Aufgrund der grossen Höhenunterschiede findet man innerhalb der Gemeinde Pfäfers sehr unterschiedliche landwirtschaftliche Nutzungsformen. Während in den tiefsten, wärmebegünstigten Lagen der "Porta Romana" Weinbau möglich ist, herrscht im Haupttal der Tamina und den angrenzenden Maiensässen futterbauliche Nutzung vor. Die höheren Lagen und das Calfeisental werden vorwiegend als Alpen genutzt. Dort sind entsprechend wenige anthropogene Veränderungen spürbar.

2.2.2 Landschaftseinheiten

Aufgrund topografischer und nutzungsspezifischer Unterschiede wird das Projektgebiet in drei Landschaftseinheiten unterteilt (Abb. 19 und Anhang C).

- Wiesen- und Baumlandschaft
- Maiensässe
- Sömmerungsgebiet

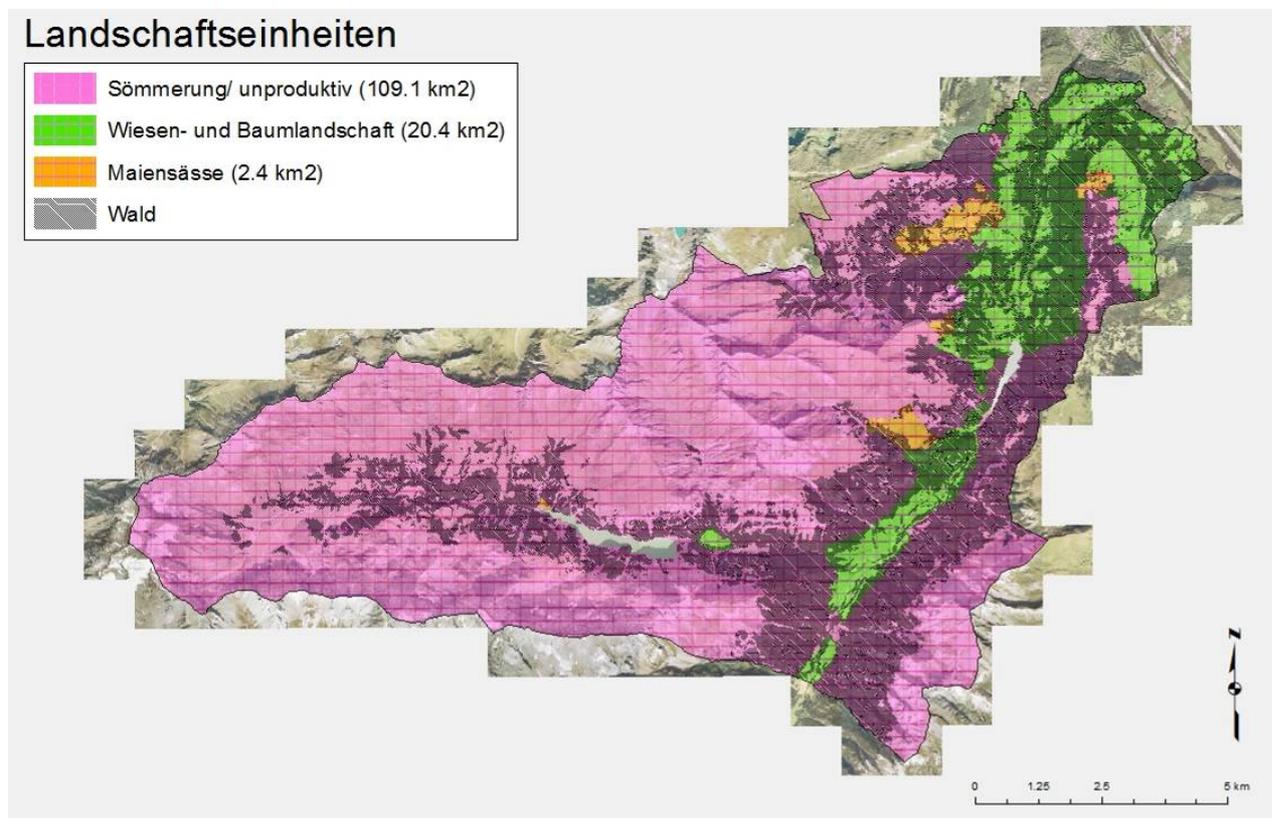


Abb. 19: Übersichtsplan mit Einteilung in die drei Landschaftseinheiten "Wiesen- und Baumlandschaft" (grün), "Maiensässe" (orange) und "Sömmerungsgebiet und unproduktive Gebiete" (lila)

2.2.2.1 Wiesen- und Baumlandschaft



Abb. 20: Referenzbild Landschaftseinheit "Wiesen- und Baumlandschaft" (Blick von Valens in Richtung Vadura)

Beschrieb:

- Gut strukturierte Wiesen und Weiden vorwiegend an West- und Osthängen im Taminatal
- Einzelne eingestreute Gehölze: Hochstamm-Feldobstbäume, Nussbäume, standortgerechte Einzelbäume, Baumgruppen, Hecken und Feldgehölze
- Ebene Lagen und Lagen in Siedlungsnähe weisen meist weniger Strukturen auf und werden intensiver genutzt

Ausstattung:

- Fettwiesen und -weiden
- wenig Fromental- und Magerwiesen
- einzelne Flachmoore
- Rebbau (Porta Romana)
- Obstbäume
- Markante Einzelbäume und Baumgruppen
- Hecken
- Waldränder
- Trockenmauern
- Bachläufe und begleitende Gehölze
- unversiegelte Bewirtschaftungsstrassen

2.2.2.2 Maiensässe



Abb. 21: Referenzbild Landschaftseinheit "Maiensässe" (Valenserberg)

Beschrieb:

- Mosaik aus struktur- und artenreichen vorwiegend ostexponierten Wiesen- und Weideflächen (Frühlings- und Herbstweide)
- Höhenlagen von 1'100 bis 1'800 m ü.M.
- Starke Verzahnung der offenen Landschaft mit Waldflächen und Feldgehölzen
- Einzelne Stallbauten, Maiensässe

Ausstattung:

- Magerwiesen
- wenig intensiv genutzte Wiesen
- Fettwiesen
- extensive Weiden
- kleine Flachmoore
- Feldgehölze
- Waldränder
- unversiegelte Bewirtschaftungswege

2.2.2.3 Sömmerungsgebiet



Abb. 22: Referenzbild Landschaftseinheit "Sömmerungsgebiet" (Alp Schrää)

Beschrieb:

- Strukturreiche, meist subalpine bis alpine Gebiete, vorwiegend im Calfeisental und zum Pizol mit artenreicher Flora und Fauna
- oft mehrstaffelige Alpen, welche kaum durch Strassen, sondern durch Viehtriebwege erschlossen sind
- flächenmässig grösste Landschaftseinheit im Projektgebiet

Ausstattung:

- Extensive Weiden
- Waldweiden in Lärchenwäldern
- Hangmoore
- Waldränder
- wilde Bergbäche

2.2.3 Trends der Raum- und Landschaftsentwicklung

Um die Trends der Raum- und Landschaftsentwicklung zu verfolgen, können ergänzend historische Fotos und Luftbilder verwendet werden. Diese Zeitzeugen geben Einblick in die Landschaft vergangener Tage. Ein Vergleich von damals und heute zeigt eindrücklich die Veränderungen in der Landschaft auf.

In Pfäfers ist die Siedlung in den letzten 60 Jahren am deutlichsten gewachsen. Auch in Vättis und Valens sind bis vor rund 20 Jahren neue Siedlungen entstanden, ohne dass die Dorfkern betroffen waren. Die anderen Dorfschaften haben sich in dieser Zeitspanne nur unwesentlich verändert.

Weitere ablesbare Trends aus dem Luftbildvergleich sind:

- Zunahme von Gehölzstrukturen
- Rückgang von Obst- resp. Einzelbäumen
- Arrondierung Grünflächen (grössere Einheiten, klarere Grenzen)
- Eindämmung Tamina (v.a. hinteres Taminatal)

Ein Bildvergleich bei St. Martin zeigt eine starke Zunahme von Gehölzen in der Zeit von 1963 bis 1996. Abgelegene oder schwierig zugängliche Standorte werden zunehmend aus der landwirtschaftlichen Nutzung entlassen.



Abb. 23, 24: Bildvergleich St. Martin (links 1963; rechts 1996); Quelle: 300 Jahre Jubiläumsschrift St. Anian Vättis 1697-1997

Die landschaftlich wohl wesentlichste Veränderung hat der Bau der Stauseen Mapragg und Gigerwald bewirkt. Die dazugehörigen Werke wurden 1977 in Betrieb genommen.

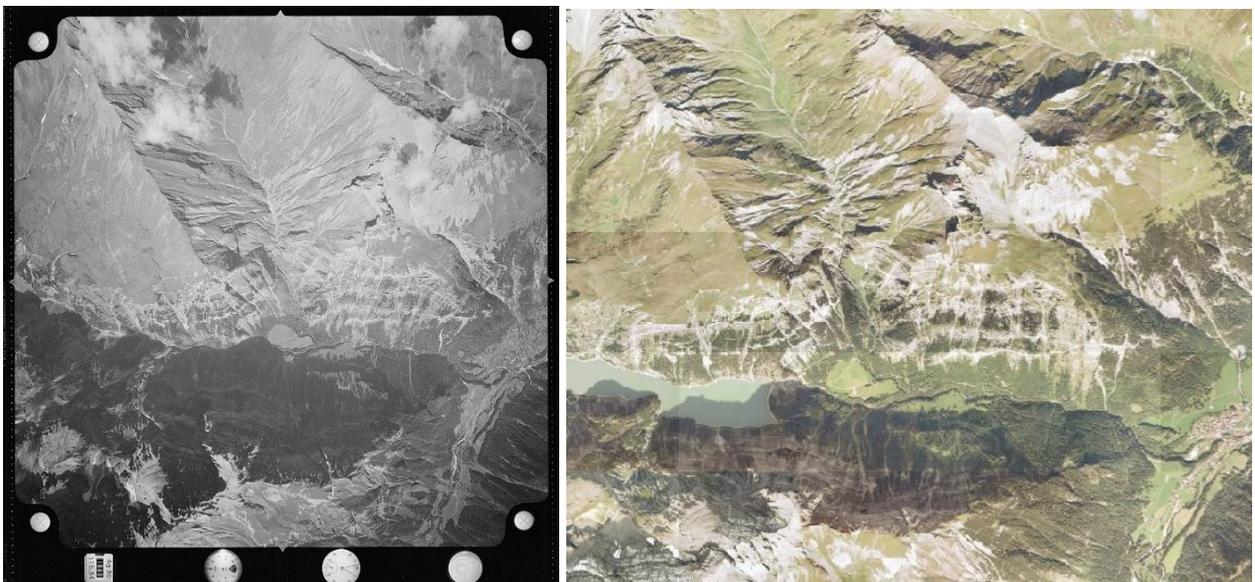


Abb. 25, 26: Luftbildvergleich im vorderen Calfeisental (links 1955; rechts 2009); Quellen: www.geo.admin.ch, www.geoportal.ch

Ansonsten sind in den subalpinen bis alpinen Regionen, nebst einer tendenziellen Zunahme der Gehölze, wenige Veränderungen erkennbar.

Aktuell augenfällig ist die Baustelle zur neuen Verbindungsbrücke Pfäfers-Valens. Welche Auswirkungen diese insbesondere auf die Entwicklung von Valens haben wird, ist offen.



Abb. 27: Visualisierung der Brücke zwischen Pfäfers und Valens, die über 400 m lang werden wird; Quelle: www.taminabruেকে.ch

2.2.4 Analyse der Wahrnehmungsdimension: Ansprüche und Erwartungen

An den beiden durchgeführten Workshops wurden diverse Fragestellungen zur Analyse der Wahrnehmungsdimension durchgeführt.

Landschaftsqualität

Orte zu nennen, die in Pfäfers besonders gut gefallen, fiel den meisten Workshop-Teilnehmenden leicht. Schwieriger schien es, zu begründen, warum dies so ist.

Als Orte mit landschaftlich hoher Qualität wurden u.a. die Bereiche *Valenserberg*, *St. Margrethenberg*, *Vättnerberg* und *Porta Romana* genannt. Auffallend dabei ist, dass diese alle sehr strukturreich sind. Wichtig in der subjektiven Wahrnehmung scheinen auch Orte zu sein, die prägnante Aussichten oder Einsichten in die Landschaft bieten. Bei der landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung wurden auch flache und somit einfach zu bewirtschaftende Flächen als qualitativ hochwertig angesehen. Im Wesentlichen überwiegen jedoch vielfältige Landschaften mit ortstypischen Strukturen. Diese fördern bei der Bevölkerung das "Heimatgefühl".

Landschaftselemente

Das Nachdenken über wertvolle und typische Landschaftselemente zielte darauf ab, die wichtigsten Strukturen sowie Besonderheiten im Projektgebiet aufzuspüren.

Mehrfach genannt wurden: Bäche, Einzelbäume, Hecken, Trockenmauern und einzelne alte Gebäude und Hütten. Daneben wurden auch Historische Wege/ Viehtriebwege, Findlinge/ Einzelsteine, geologische Formationen (Nummulitenkalkfelsen), Moränen- und Schotterterrassen, Steinhäufen, Waldränder, Obstbäume, Einzelbüsche, Holzbrunnen und Magerwiesen genannt. Aber auch Komponenten, die zur Sicherheit der Bevölkerung beitragen wie Lawinenverbauungen oder Windschutzstreifen wurden erwähnt. Als störende Faktoren werden durchs Band die Hochspannungsleitungen wahrgenommen. Auch der Wolf wurde vereinzelt als störendes "Landschaftselement" genannt.

Landschaftsentwicklung

Die Reflexion der Landschaftsentwicklung sollte Aufschluss über die Wahrnehmung geben. Es wurden Fragen zum Aussehen der Landschaft in 50 Jahren, zur Wunschlandschaft und zu fördernden Landschaftselementen gestellt.

Grundsätzlich gefällt vielen Teilnehmenden die Landschaft so, wie sie ist und es ist ihnen ein Anliegen, diese zu erhalten. Viele Landwirte befürchten, dass sie für ihren Hof keine Nachfolger finden und somit die Kleinbetriebe in der Gemeinde zusehends verschwinden. Sie beschreiben eine Tendenz zu grösseren Betrieben. Des Weiteren wird angenommen, dass die Verwaltung/ Verbuschung zunehmen wird. Zudem wird vermutet, dass die Bevölkerung in den abgelegenen Teilen des Tales abnimmt und dafür die rheintalnahen Ortschaften zulegen. Als förderungswürdige Landschaftselemente wurden Obstbäume, Trockenmauern, Wander-, Bewirtschaftungs- und Viehtriebwege und Maiensäss-Gebäude genannt.

2.2.5 Synthese: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Landschaft/ Entwicklungspotential

Pfäfers ist durch das Fehlen einer Durchgangsstrasse vom Verkehrsstrom des Rheintals abgeschnitten. Verstärkend wirkt auch die erhöhte Lage des Taminatals, welches erst nach Überwindung von rund 300 Höhenmetern erreicht werden kann.

Die Bevölkerungszahl hat sich in den letzten 200 Jahren nicht wesentlich verändert, ist aber seit den 1950-er Jahren leicht rückläufig. Auch die Anzahl an landwirtschaftlichen Betrieben hat abgenommen, wenn auch nicht im gleichen Ausmass wie im Rheintal. In Vättis und Vadura ist die Anzahl der Betriebe bereits auf ein Minimum geschrumpft, in Pfäfers und Valens wird diese Entwicklung wohl in den nächsten Jahren ihren Fortgang nehmen.

Die abgeschiedene Lage bietet jedoch auch grosses Potential für den Tourismus. In einer immer hektischeren Welt werden ruhige Orte für Erholungssuchende zunehmend wertvoller. Mit der urtümlichen Taminaschlucht, der Tektonikarena Sardona, der Walsersiedlung St. Martin, dem Drachenloch in Vättis und dem höchsten St. Galler Punkt (Ringelspitz 3247 m ü.M.) verfügt die Gemeinde über viele überregional bekannte Sehenswürdigkeiten.

Eine attraktive Landschaft wird aber auch wesentlich durch die Landwirtschaft geprägt. Die neueste Ausrichtung der Agrarpolitik 2014/17 kann dazu beitragen, dass die Landwirtschaft auch in abgelegenen Talschaften eine Existenz zulässt. Dass der Wille dazu vorhanden ist, zeigen die jüngsten Anstrengungen im Rahmen des Vernetzungs- und jetzt auch des Landschaftsqualitätsprojektes.

3 Landschaftsziele und Massnahmen

3.1 Leitbild

Die Gemeinde Pfäfers verfügt über eine vielfältige, strukturreiche und ländlich geprägte Landschaft. Es besteht ein abwechslungsreiches Mosaik aus Offenland, Siedlungen und Wald. Die Landwirtschaft nutzt die Böden nachhaltig und trägt Sorge zu den zahlreichen, qualitativ hohen Naturwerten.

Eine Vielzahl an landschaftlichen, naturkundlichen und kulturellen Spezialitäten macht Pfäfers zum attraktiven Ausflugsziel. Das geringe Verkehrsaufkommen trägt dazu bei, dass Pfäfers auch als Erholungsgebiet sehr geschätzt ist.

3.2 Übergeordnete Landschaftsziele

- Offenhalten der Landschaft
- Erhalt und Förderung eines vielfältigen Nutzungsmosaiks
- Erhalt und Förderung der Strukturvielfalt
- Erhalt und Förderung eines attraktiven Landschaftserlebnisses
- Erhalt und Förderung traditioneller Nutzungsformen und traditioneller Landschaftselemente

3.3 Landschaftsziele "Wiesen- und Baumlandschaft"

Landnutzung

Das hier typische Mosaik unterschiedlicher Nutzungen (Wies- und Weidlandnutzung, Reben etc.) und verschiedener Nutzungsintensitäten (extensiv bis intensiv) bleibt erhalten.

Strukturen

Die bereits vorhandene Vielfalt an Strukturen wird mit landschaftsprägenden, ortstypischen Elementen ergänzt (Hochstammobstbäume, markante Einzelbäume und Baumgruppen, Holzlattenzäune, Holzbrunnen etc.).

Im Übergang vom Wald zur landwirtschaftlichen Nutzfläche liegt ein hohes Potential, das genutzt werden soll (→ Schaffung von stufigen und buchtigen Waldrändern).

Erlebnischarakter

Der ländlich geprägte Charakter mit einzelnen, gepflegten Höfen bleibt erhalten und trägt dazu bei, dass die Gemeinde Pfäfers auch weiterhin von Ausflüglern und Touristen als attraktive, intakte Kulturlandschaft wahrgenommen wird.

3.4 Landschaftsziele "Maiensässe"

Landnutzung

Die Verzahnung von offenen Flächen mit Waldrändern und Feldgehölzen bleibt erhalten. Wo die Weidenutzung im Frühling und Herbst traditionell ausgeübt wird, soll diese beibehalten werden.

Im Vordergrund steht eine extensive Bewirtschaftung der Flächen. Besonderes Augenmerk gilt den national bedeutenden Trockenwiesen und -weiden am Vättnerberg.

Strukturen	<p>Ergänzend können landschaftsprägende, ortstypische Elemente (Feldgehölze, Hecken, markante Einzelbäume und Baumgruppen, Holzbrunnen in Weiden etc.) neu geschaffen werden.</p> <p>Im Übergang vom Wald zur landwirtschaftlichen Nutzfläche liegt ein hohes Potential, das genutzt werden soll (→ Schaffung von stufigen und buchtigen Waldrändern).</p>
Erlebnischarakter	<p>Die eingestreuten Bauten der Maiensässe, sowie einzelne Ställe und Heuschober sind landschaftstypisch und in ihrer traditionellen Eigenart und Bauweise zu erhalten.</p> <p>Von grosser Bedeutung für das Landschaftsbild sind unversiegelte Bewirtschaftungswege.</p> <p>Auf den Maiensässen befinden sich viele blumenreiche Wiesen, die zu einem Besuch einladen.</p> <p>Von den Maiensässen sind speziell schöne Aus- und Einsichten zu geniessen.</p>

3.5 Landschaftsziele "Sömmerungsgebiet"

Landnutzung	<p>Als primäres Ziel ist die Verhinderung der Verbuschung und Verunkrautung der Alpweiden zu sehen. Dazu gehört insbesondere der Unterhalt von nicht fahrbaren Alperschliessungen sowie Viehtriebwegen zu abgelegenen Teilbereichen der Alpen. Zusätzlich kann sich das Einsetzen von gemischten Herden durch ihr unterschiedliches Fressverhalten positiv auf die Verbuschung und Verunkrautung auswirken.</p>
Strukturen	<p>Traditionelle Elemente wie Trockenmauern, Steinterrassen, Lesesteinhaufen, Holzbrunnen und andere, bereichern aus landschaftsästhetischer und ökologischer Sicht die Umgebung.</p> <p>Prägende Einzelbäume, wie Bergahorne, Arven, Lärchen oder Wetzertannen werden wahrgenommen und entsprechend gefördert.</p>
Erlebnischarakter	<p>Attraktiv gestaltete Alpsiedlungen und die Pflege von traditionellem Brauchtum (Alpauf- und -abzüge, Alpsegen, Alpkreuze etc.) fördern die Verbundenheit der BewirtschafterInnen und können gleichzeitig auch von BesucherInnen als wertvolles Landschaftserlebnis wahrgenommen werden.</p>

3.6 Massnahmen und Umsetzungsziele

3.6.1 Massnahmen

Folgend sind sämtliche Massnahmen aufgelistet, die für das LQP Pfäfers als relevant erachtet werden. Sie sind unterteilt in Massnahmen auf Heimbetrieben (Tab. 5) und Massnahmen im Sömmerungsgebiet (Tab. 6). Die Priorität der Massnahmen wurde in 1=hoch und 2=mittel unterschieden. Ebenfalls ersichtlich sind die übergeordneten Landschaftsziele, die mit der entsprechenden Massnahme gefördert werden sollen.

Tab. 5: Massnahmen "Heimbetrieb" (mehrheitlich auf LN) für LQP Pfäfers, basierend auf Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge (LWA SG, Stand 01.04.15) inkl. Priorisierung und Zuordnung der Landschaftsziele

NR.		BEZEICHNUNG MASSNAHME	LANDSCHAFTSEINHEIT/ PRIORITÄT (1=hoch, 2=mittel)			LANDSCHAFTSZIEL				
Nr. LQP Pfäfers	Nr. Handbuch LQB SG (01.04.15)		Wiesen-Baumlandschaft WB	Maiensässe M	Sömmerungsgebiet S	Offenhalten der Landschaft	Vierfältiges Nutzungsmosaik	Strukturvielfalt	Attraktives Landschaftserlebnis	Trad. Nutzungsformen und Landschaftselemente
		Grundbeitrag								
G1		Grundbeitrag Heimbetrieb								
G2		Grundbeitrag Sömmerungsgebiet								
	5.1	Gehölze								
M1	5.1.1	Einheimische Feldbäume	2	2				X	X	X
M2	5.1.2	Einzelsträucher, Wildbeeren und Rosen	2	2				X	X	X
M3	5.1.3	Hecken, Feld- und Ufergehölz	1	1				X	X	X
M4	5.1.4	Hochstammobstbäume	1	-				X	X	X
M5	5.1.6	Waldrandpflege und Verhinderung von Waldeinwuchs	1	1			X	X	X	
M6	5.1.7	Waldweiden	2	2		X	X	X	X	X
	5.2	Wiesen und Weiden								
M7	5.2.1	Weidepflege an Hanglagen - Neigung zwischen 18 % und 35 % - Neigung grösser 35 %	1 1	1 1		X X				
M8	5.2.2	Blumenstreifen und -fenster	2	2			X	X	X	
	5.4	Rebbau								
M9	5.4.1	Blumenstreifen im Rebberg	1	-			X	X	X	
	5.5	Biotope und Sonderstandorte								
M10	5.5.1	Anlegen und Aufwerten von Biodiversitätsförderflächen	2	2			X	X	X	
M11	5.5.2	Steinhaufen als Trockenbiotope	1	1				X	X	X
M12	5.5.3	Stehende Kleinstgewässer	2	2			X	X	X	
M13	5.5.4	Landschaftlich wertvolle Felsen, Findlinge und Büchel	1	1			X	X	X	X
M14	5.5.5	Geologische Formationen sichtbar machen	2	2		X		X	X	
	5.6	Bauliche Elemente								
M15	5.6.1	Attraktive Gestaltung des Hofareals	1	-					X	X
M16	5.6.2	Trockensteinmauern und -bauten	1	1			X	X	X	X
M17	5.6.3	Holzlattenzäune - Holzzaun mit Querlatten - Waiserzaun	2 2	2 2					X X	X X
M18	5.6.4	Holz-, Beton- und Natursteinbrunnen	1	1					X	X
M19	5.6.6	Umgebungspflege von Rebhäuschen	1	-					X	X
M20	5.6.7	Umgebungspflege von Bienenhäuschen	1	1					X	X
M21	5.6.8	Umgebungspflege von Maiensässsiedlungen	-	1					X	X

Tab. 6: Massnahmen "Sömmerungsgebiet" für LQP Pfäfers, basierend auf Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge (LWA SG, Stand 01.04.15) inkl. Priorisierung und Zuordnung der Landschaftsziele

NR.		BEZEICHNUNG MASSNAHME	LANDSCHAFTSEINHEIT/ PRIORITÄT (1=hoch, 2=mittel)			LANDSCHAFTSZIEL				
Nr. LQP Pfäfers	Nr. Handbuch LQB SG (01.04.15)		Wiesen-Baumlandschaft WB	Malensässe M	Sömmerungsgebiet S	Offenhalten der Landschaft	Vierfältiges Nutzungsmosaik	Strukturvielfalt	Attraktives Landschaftserlebnis	Trad. Nutzungselemente und Landschaftselemente
	5.7	Sömmerung								
M22	5.7.1	Attraktive Alpsiedlungen								
		- Genutzter Alpstall			1				X	X
		- weitere Elemente			1				X	X
M23	5.7.2	Trockensteinmauern			1		X	X	X	X
M24	5.7.3	Holzlattenzäune								
		- Holzzaun mit Querlatten			2				X	X
		- Walserzaun			2				X	X
M25	5.7.5	Waldweiden im Sömmerungsgebiet			1	X	X	X	X	X
M26	5.7.6	Einzelbäume in Alpsiedlungsnähe			2			X	X	X
M27	5.7.4	Sanieren und Auszäunen von Kleingewässern			2		X	X	X	
M28	5.7.9	Lange Weideruhezeiten			1		X		X	X
M29	5.7.7	Pflege von historischen Wegen und Viehtriebwegen			1	X	X	X	X	X
M30	5.7.8	Auszäunen von Wanderwegen			1	X			X	
M31	5.7.12	Fehlende Erschliessung von Alpbetrieben			1	X	X	X	X	X
M32	5.7.11	Bekämpfung der Vergandung von Sömmerungsweiden			1	X				
M33	5.7.10	Gemischte Herden			1	X				
M34	5.7.13	Lesesteinhäufen, -wälle und -terrassen			1			X	X	X

3.6.2 Bonuskomponente

Innerhalb eines LQP kann gemäss kantonalem Handbuch ein Beitragsbonus von 25 % auf wiederkehrende Massnahmen definiert werden. Damit sollen Defizite behoben oder ein zusätzlicher Anreiz zur Leistungserbringung gesetzt werden. Der Bonus muss aus den Zielen hergeleitet und begründet sein. Maximal dürfen 20 % aller Beiträge (gemessen in Fr. des Gesamtprojektes) mit dem 25 %-Bonus belegt werden. Der dem Projekt gesetzte finanzielle Rahmen muss eingehalten und bei der Planung berücksichtigt werden. Der Bonus bedarf einer Bewilligung durch das LWA. Folgende Arten von Bonuskomponenten sind möglich:

- Standortbonus auf bestimmte Massnahmen in einem Fördergebiet oder an einem speziellen, landschaftlich wertvollen Standort zur räumlichen Steuerung.
- Bonus auf eine ganze Massnahme zur Förderung von regionalen Spezialitäten. Die drei finanziell gesehen teuersten Massnahmen dürfen nicht mit einem Bonus belegt werden.

Die Trägerschaft des LQP Pfäfers hat entschieden die Bonuskomponente (25 %) auf die in Tab. 7 dargestellten Massnahmen festzulegen. Ebenfalls ersichtlich sind die übergeordneten Landschaftsziele (vgl. Kap. 3.2), welche somit gefördert werden sollen.

Tab. 7: Massnahmen mit Bonuskomponente (25 %) im LQP Pfäfers

Nr.		Bezeichnung	Übergeordnetes Landschaftsziel
M7	5.2.1	Weidepflege an Hanglagen	<ul style="list-style-type: none"> • Offenhalten der Landschaft
M11	5.5.2	Steinhaufen als Trockenbiotope	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung der Strukturvielfalt
M16	5.6.2	Trockensteinmauern und -bauten	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung traditioneller Nutzungsformen und traditioneller Landschaftselemente • Erhalt und Förderung eines attraktiven Landschaftserlebnisses
M23	5.7.2	Trockensteinmauern	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung traditioneller Nutzungsformen und traditioneller Landschaftselemente • Erhalt und Förderung eines attraktiven Landschaftserlebnisses
M34	5.7.13	Lesesteinhaufen, -wälle und -terrassen	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt und Förderung traditioneller Nutzungsformen und traditioneller Landschaftselemente • Erhalt und Förderung der Strukturvielfalt

Keine der ausgewählten Massnahmen gehört vor der Festlegung der Bonuskomponente zu den drei teuersten Massnahmen. Die Massnahme M7 rückt in der Beitragsberechnung durch die Einführung des Bonus von Rang vier auf Rang drei vor. Es ist davon auszugehen, dass aufgrund der Tatsache, dass der Messerbalkenschnitt in M7 nicht angerechnet werden kann, auch weniger Flächen angemeldet werden.

Der Bonusanteil beträgt unter den Annahmen der Beitragsberechnung Fr. 6'728.- und somit rund 3.1 % aller Beiträge gemessen in Fr. des Gesamtprojektes (vgl. Anhang D).

3.6.3 Umsetzungsziele

In erster Linie sollen in Pfäfers die vielen bestehenden wertvollen Strukturen in ihrem aktuellen Umfang erhalten bleiben. Nebst dem Erhalt stehen aber auch die sachgerechte Pflege und die Förderung der landschaftsästhetischen und ökologischen Qualität im Vordergrund.

Es sollen gezielt regionaltypische Landschaftselemente gefördert werden. Für die erste Projektphase von 2015-2022 werden deshalb folgende Umsetzungsziele gesetzt (Tab. 8 und Anhang D).

Tab. 8: Neuschaffung oder Neuanlage von Strukturen/ Landschaftselementen im ganzen Perimeter (inkl. Sömmerungsgebiet)

Nr.		Bezeichnung	Ziel 2022
M1	5.1.1	Einheimische Feldbäume	+ 30 Stk.
M4	5.1.4	Hochstammobstbäume	+ 50 Stk.
M5	5.1.6	Waldrandpflege und Verhinderung von Waldeinwuchs	+ 150 a
M6	5.1.7	Waldweiden	+ 30 a
M8	5.2.2	Blumenstreifen und -fenster	+ 10 a
M10	5.5.1	Anlegen und Aufwerten von Biodiversitätsflächen	+ 90 a
M16	5.6.2	Trockensteinmauern	+ 50 m1
M17	5.6.3	Holzlattenzäune - Holzzaun mit Querlatten	+ 100 m1
M23	5.7.2	Trockensteinmauern	+ 200 m1
M24	5.7.3	Holzlattenzäune - Holzzaun mit Querlatten - Walserzaun	+ 800 m1 + 50 m1
M25	5.7.5	Waldweiden im Sömmerungsgebiet (Holzschlag)	+ 800 m3
M32	5.7.11	Bekämpfung der Vergandung von Sömmerungsweiden	+ 1'000 a

3.7 Alternative Finanzierungsquellen

Waldrandpflege und Verhinderung von Waldeinwuchs

Die Waldränder in Pfäfers sind grossteils im Besitz der Ortsgemeinden und können somit wahrscheinlich meist nicht über das LQP gefördert werden. Hier könnte allenfalls das GAÖL (Gesetz über die Abgeltung ökologischer Leistungen), welches sich in Revision befindet, ansetzen. Dies würde jedoch eine finanzielle Beteiligung der Gemeinde voraussetzen.

Pflanzaktionen

Die Neupflanzung von Hochstammobstbäumen, Einzelsträuchern, Wildbeeren, Rosen und Hecken, Feld- und Ufergehölzen wird im Rahmen der LQB aufgrund phytosanitärer Probleme (Kirschessigfliege, Feuerbrand) resp. aus Gründen der Marktbeeinflussung vorläufig nicht unterstützt. Alternativ könnte die Gemeinde oder andere Trägerschaften für das Sponsoring von Pflanzaktionen gewonnen werden. Nebst dem ökologischen Mehrwert wird durch solche Aktionen auch das Interesse in der Bevölkerung geweckt. Im Idealfall kann diese in den Prozess eingebunden werden (z.B. Pflanzaktion mit Schulklassen).

4 Massnahmenkonzept und Beitragsverteilung

Gemäss Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge (LWA SG, Stand 01.04.15) und Anhang D.

5 Umsetzung

Grundsätzlich gelten die Vorgaben gemäss Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge (LWA SG).

5.1 Kosten und Finanzierung

Finanzierungskonzept für Projektbearbeitung

Beim LQP Pfäfers wird von Fr. 40'000.- Projektbearbeitungskosten ausgegangen (inkl. Aufwand Projektgruppe und Administration). Davon werden Fr. 20'000.- über die Coaching-Beiträge des Bundes abgegolten werden. Die Restkosten werden von den am Projekt teilnehmenden Betrieben und der Politischen Gemeinde Pfäfers getragen.

Finanzierungskonzept für Direktzahlungsbeiträge

Die Direktzahlungen im Rahmen der Landschaftsqualitätsbeiträge werden zu 90 % vom Bund finanziert. Die verbleibenden 10 % werden vom Kanton getragen.

Kostenschätzung der Direktzahlungsbeiträge anhand der geplanten LQ-Ansätze und der vorhandenen Strukturen

Folgende Kostenschätzung (Tab. 9) basiert auf den Ansätzen des aktuellen Massnahmenkatalogs des Kantons SG (Stand 01.04.15) und einer Abschätzung von bestehenden und neu zu schaffenden Strukturen, die im Rahmen des LQP Pfäfers angemeldet werden könnten (vgl. auch Anhang D).

Tab. 9: Kostenschätzung der Direktzahlungsbeiträge anhand der geplanten LQ-Ansätze und der vorhandenen Strukturen

Einheit	Anzahl effektiv	Angemeldet (Annahme)	Beitrag
Landwirtschaftliche Nutzfläche LN	815	734	Fr. 154.-/ ha
Landwirtschaftliche Betriebe	49	44	Fr. 2'561.-/ B.
Normalstösse NST	1'472	1325	Fr. 80.-/ NST

Jährliche Finanzplanung

Das LWA SG wird jedem Projekt (voraussichtlich bis 2017) eine feste finanzielle Projektbergrenze definieren. Für das Projekt Pfäfers wird sie voraussichtlich rund Fr. 250'000.- pro Jahr betragen.

Es ist Sache der Trägerschaft, durch eine jährliche Finanzplanung sicherzustellen, dass dieses Budget nicht überschritten wird. Allenfalls sind entsprechende Priorisierungen vorzunehmen. Folgende Prioritätenfolge ist vorgesehen:

1. Wiederkehrende Massnahmen
2. Neuanmeldungen weiterer landwirtschaftlicher Betriebe
3. Neuanmeldungen wiederkehrender Massnahmen bereits beteiligter Betriebe
4. Einmalige Massnahmen

5.2 Planung der Umsetzung

Mit der Einreichung des Projektberichtes beim BLW ist die formale Projektbearbeitung abgeschlossen. Nach der Rückmeldung des BLW und einer allfälligen Überarbeitung des Projektes werden alle Betriebe im Projektgebiet über den aktuellen Massnahmenkatalog und die entsprechenden Beiträge informiert.

Im Frühjahr 2015 können bei Bedarf Massnahmen und Beiträge an einer Informationsveranstaltung nochmals vorgestellt werden.

Interessierte Betriebe melden sich bis spätestens Ende April bei der zuständigen Stelle der Politischen Gemeinde Pfäfers.

Sämtliche Betriebe erhalten eine Checkliste mit allen Massnahmen und können diese für eine effiziente Erhebung bereits vorgängig ausfüllen.

Die Beratungs- und Erhebungskosten gehen zu Lasten der Betriebe. Es werden gesamtbetriebliche Bewirtschaftungsvereinbarungen abgeschlossen, welche die Verpflichtungsdauer sowie die zu erbringenden Leistungen und Bewirtschaftungsvorgaben festhalten.

Die konkrete Organisation der Trägerschaft für die Umsetzungsphase wird im Winter 2014/15 in Rücksprache mit dem LWA SG festgelegt.

Es ist vorgesehen, dass sich die Projektgruppe regelmässig trifft, um neue Entwicklungen der Landschaftsqualitätsbeiträge zu diskutieren und die Umsetzung der Massnahmen sowie deren Finanzierung festzulegen.

Gleichzeitig mit dem LQP startet 2015 auch die dritte Phase des Vernetzungsprojektes Pfäfers. Die vertraglichen Grundlagen werden dort voraussichtlich bis Mitte Februar 2015 (Betriebsstrukturdatenerhebung) erfasst sein.

5.3 Umsetzungskontrolle

Der Kanton St. Gallen plant, die Kontrolle durch unabhängige Kontrollorganisationen durchführen zu lassen. Jeder beteiligte Betrieb wird mindestens einmal während der Umsetzungsdauer kontrolliert. Das Landwirtschaftsamt wird übergeordnete Kontrollen durchführen.

Die Sanktionen richten sich nach der Direktzahlungsverordnung DZV (Anhang 8, Ziffer 1.2.2 und 1.2.3)

Im Weiteren verweisen wir auf den ergänzenden Bericht des LWA SG.

5.4 Evaluation und Weiterführung

Der Bund hat in der "Richtlinie Landschaftsqualitätsbeitrag" (Stand 7.11.2013) festgehalten, dass zur Weiterführung eines LQP die Beteiligung nach Abschluss der ersten Projektphase mindestens zwei Drittel (Bewirtschafter oder Fläche) betragen muss. Zudem sollen die Umsetzungsziele zu mindestens 80 % erreicht werden.

Der Kanton St. Gallen erachtet einen Erreichungsgrad von 80 % aufgrund von Strukturelement-Schätzungen, welche noch nicht einmal erhoben worden sind, als problematisch. Werden gewisse Umsetzungsziele nicht erreicht, soll vielmehr hinterfragt werden, ob die Zielformulierung realistisch war. Eventuell wird das Anreizsystem als ungenügend erkannt oder es sind Probleme in der Umsetzung aufgetreten. Projektanpassungen sollen dazu führen, dass die Landschaftsziele künftig besser erreicht werden können.

Schlusswort

In der Pfäferser Landschaft sind über Jahrzehnte viele wertvolle Strukturen gewachsen. Die Erarbeitung eines Vernetzungsprojektes und nun auch eines Landschaftsqualitätsprojektes zeigt auf, dass die Landwirte nicht nur bereit sind, diese Strukturen zu erhalten, sondern auch in Zukunft zur Entwicklung einer attraktiven Landschaft beizutragen.

Für die Projektgruppe:
Kurt Utzinger, Präsident

OePlan Balgach:
Projektleiter: Rolf Stieger
Projektbericht: Rolf Stieger, Andreas Rotach, Pascal Bürki

Literatur- und Quellenverzeichnis

- AGRICOLA (2014): Computerprogramm für Zentrale Erfassung der landwirtschaftlichen Strukturanlagen. Kanton St. Gallen.
- BISCHOF F. X. (2010): Pfäfers (Gemeinde). Historisches Lexikon der Schweiz. Bern.
- BLN (1996): BLN 1614 Taminaschlucht. Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung. Bundesamt für Umwelt. Schweizer Eidgenossenschaft.
- BLW (2013): Richtlinie Landschaftsqualitätsbeitrag, Bundesamt für Landwirtschaft BLW. 07.11.2013.
- BFS (2000): Volkszählung 2000. Bundesamt für Statistik. Schweizer Eidgenossenschaft. 31.12.2000.
- GEMEINDE PFÄFERS (2014): Statistik nach EinwohnerInnen. Gemeinde Pfäfers. URL: www.pfaefers.ch. Letzter Zugriff: 7.5.2014.
- IMPER D. (2005): Steine zum Staunen. Natürlich (leben). 2005-1: 6-17.
- LWA SG (2015): Handbuch für Landschaftsqualitätsbeiträge. Stand: 01.04.2015.
- NIGG T., BONDERER R. (1997): 300 Jahre Jubiläumsschrift St. Anian Vättis 1697-1997, Sarganserländer Druck. Mels
- RICHTPLAN ST. GALLEN (2013): Richtplanung. Kanton St. Gallen.
- ST. GALLER BAUERNVERBAND (2008): Alpen im Sarganserland. 1. Auflage 2008. Sarganserländer Druck AG. St. Galler Bauernverband. Flawil.
- WALDENTWICKLUNGSPLAN NR. 8 "TAMINA" (2014): Bericht für die öffentliche Auflage: 92 S.
- ZELAS (2013): Computerprogramm für Zentrale Erfassung der landwirtschaftlichen Strukturanlagen. Kanton St. Gallen.
- ZIMMERMANN A. (1990), Vättis anno dazumal, Sarganserländer Druck. Mels

Sämtliche Bilder, bei denen keine Quellenangaben stehen, stammen von OePlan GmbH, Balgach.

Anhang

- A Auswertung Workshop 16.04.14 (4 x A4)
- B Liste Landwirtschaftliche Betriebe Gemeinde Pfäfers 2013 (A4)
- C Übersichtsplan Landschaftseinheiten (A3)
- D Massnahmen: Sollzustand und Beitragsberechnung (2 x A3)

Auswertung Workshop Landschaftsqualität vom 16. April 2014**Teilnehmer:**

Total 35 Personen, davon 4 Frauen

- 20 Personen aus Landwirtschaft
- 4 Personen nicht in Landwirtschaft tätig
- 8 Personen aus Projektgruppe
- 3 Personen Büro OePlan

Ablauf:

Beginn Einführung: 19.35

Ende Einführung: 20.20

Beginn Diskussion: 20.50

Ende Diskussion: 21.45

Diskussion in 4 Gruppen (G):

Fragestellungen:

1. Landschaftsqualität
 - a. Wo gefällt es Ihnen heute in ihrer Gemeinde am besten?
 - b. Warum gefällt es Ihnen dort so gut?
2. Landschaftselemente
 - a. Wertvolle/typische Landschaften heute?
 - b. Störende Landschaftselemente heute?
3. Landschaftsentwicklung
 - a. Wie sieht die Landschaft in Pfäfers in 50 Jahren aus?
 - b. Wie sieht Ihre Wunschlandschaft aus? Welche Landschaftselemente würden Sie fördern?

Thema Landschaftsqualität:

Frage	G	Antworten
Wo gefällt es Ihnen heute in ihrer Gemeinde am besten?	1	<ul style="list-style-type: none"> - Lasa Richtung Gier - Caffria - Langwies - Dreher (Rueboden) - Valenserberg - St. Margrethenberg - Schrinis (grosse Ahornbäume, Aussicht) - Stefansberg (500 Jahre alter Ahorn!)
	2	<ul style="list-style-type: none"> - Vättis-Auen - St. Margrethenberg (Moorlandschaften) - Vättnerberg (Pflanzenvielfalt) - Valenserberg (Wald-Bäume wenig intensiv) - Branggis (Weide)
	3	<ul style="list-style-type: none"> - Görbsbach, Auen - Porta Romana - Vättnerberg - Gonschezola, Aslätscha - Gaus, Poppelistein, Buchenwald
	4	<ul style="list-style-type: none"> - Vättis („Poppelistein“) - Vättnerberg (Landschaft, Gebäude, Umgebung) - Porta Romana - Balen - Wildboden
Warum gefällt es Ihnen dort so gut?	1	<ul style="list-style-type: none"> - Spezielle Landschaft - Sicht auf Wasserfall - Seltene Blumen - ruhig - Blick talauswärts - Magerwiesen - Pilze - Ameisenhaufen - Lärchenwäldli - Umgebung-Aussicht - Spezielle Artenvielfalt
	2	<ul style="list-style-type: none"> - Flach - Einfach zu bewirtschaften (unfallfrei) - Artenvielfalt (Porta Romana) - Taminaschlucht - Terrassen - Vielfalt an Landschaftselementen auf Grund Klima, Topographie etc.
	3	<ul style="list-style-type: none"> - Heimatgefühl - Wärme (Südliche Ausrichtung in Gaus) - Magische Atmosphäre (Auen) - Schöne Blumen (Vättnerberg) - Hütten - Südliche Atmosphäre und Wärme (Porta Romana) - Steinmauern (Porta Romana)
	4	<ul style="list-style-type: none"> - Maiarina - Aussicht - Schöne Lage

Bemerkungen:

- Die Teilnehmer beschreiben sehr viele Orte, wo es ihnen gefällt. Wenn es aber darum geht zu sagen warum, fällt die Formulierung schon etwas schwerer.

Thema Landschaftselemente

Frage	G	Antworten
Wertvolle/typische Landschaftselemente heute?	1	<ul style="list-style-type: none"> - Lawinerverbauung (Stateigberg) - Alte Gebäude - Historische Wege - Sonnental (Übergang Zanai – Calfina: See, Alte Steinmauer) - Furggla (Übergang Calfina – Tersol: alte Viehtriebswege) - Trockenmauern
	2	<ul style="list-style-type: none"> - Findling „Poppalistein“ - Runde Löcher („Löcher“ in Valens, „Rauslis“ in Vadura) - Moränen und Schotterterrassen - Geländeformen (Glarina) - Trockenmauern - Einzelsteine - Steinhaufen - Nummulitenkalkfelsen - Alte Steinbrücke - Lebhäge (entlang Bächen und Wegen) - Hecken und Waldränder - Einzelbäume - Zahlreiche Bäche (mit Gehölzen) - Original Braunvieh
	3	<ul style="list-style-type: none"> - Hecken - Terrassen - Einzelne Hütten/Gebäude - Holzbrunnen - Obstbäume - Einzelbäume/Büsche - Wilder Bach (St.M.berg)
	4	<ul style="list-style-type: none"> - Windschutzstreifen (St.M.berg) - Waldweiden - Vielseitige Landschaft - Magerwiesen - Verschiedene Höhenstufen - Klima
Störende Landschaftselemente heute?	1	<ul style="list-style-type: none"> - Hochspannungsleitung - Verbuschte Wanderwege - Lastwagensichere Leitplanken (Quellschutzzone Bad-Ragaz)
	2	<ul style="list-style-type: none"> - Hochspannungsleitung - Taminabrücke - Wolf
	3	<ul style="list-style-type: none"> - Schnüre statt Zäune - Badewannen als Brunnen - Elektromasten - Silobauten
	4	<ul style="list-style-type: none"> - Entstehende Brücke - Hochspannungsleitung - Töff-/Autoverkehr (Sommer, Wochenende)

Bemerkungen:

- Weit mehr typische/ wertvolle Landschaftselemente als störende

Thema Landschaftsentwicklung

Frage	G	Antworten
Wie sieht die Landschaft in Pfäfers in 50 Jahren aus?	1	<ul style="list-style-type: none"> - Bauernlos (?) - Naturreservat - Verwaltung - Bevölkerungsabnahme
	2	<ul style="list-style-type: none"> - Naturreservat (?!) - Verwaltung nimmt zu - Bauern werden zu Parkwächtern. - Bevölkerung im Dorf Pfäfers nimmt zu.
	3	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Bauern in Vättis (?) - Nur noch Sömmerung (?) - Verwaltung Randgebiete
	4	<ul style="list-style-type: none"> - Mehr Wald - Verbuschung - Verbuschung in den Alpen (Erlen, Alpenrosen) - Bevölkerungsrückgang im hinteren Tal - Mehr Weideland - Weniger Wiesen - Weniger Bauern - Weniger Kleinbetriebe (mehr Grossbetriebe) - Maiensäss werden zu Ferienhäuser -
Wie sieht ihre Wunschlandschaft aus? Welche Landschaftselemente würden Sie fördern?	1	<ul style="list-style-type: none"> - Artenvielfalt - Trockenmauern - Terrassenmauer - Obstbäume - Kopfweiden (in den Auge Auen) - Original Braunvieh mit Horn
	2	<ul style="list-style-type: none"> - „Gefällt mir so wie sie ist.“ - Durch Pflege erhalten - Landverlust aufhalten - Hochstammobstbäume fördern (Obstgarten, Allee) - Maiensäss-Gebäude erhalten durch Nutzung - Produktion aufrecht erhalten
	3	<ul style="list-style-type: none"> - Siehe wertvolle Landschaftselemente - Acker - Rogge - Hafer - Wildobst am Waldrand (Wildapfel usw.) - Wanderwege allgemein fördern
	4	<ul style="list-style-type: none"> - Heutiger Stand halten - Bewirtschaftungswege - Viehtriebwege - Wanderwege

Bemerkungen:

- sehr häufig verwendeter Begriff: Verbuschung
- Grosser Respekt vor Entvölkerung des Tales vorhanden

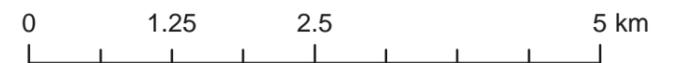
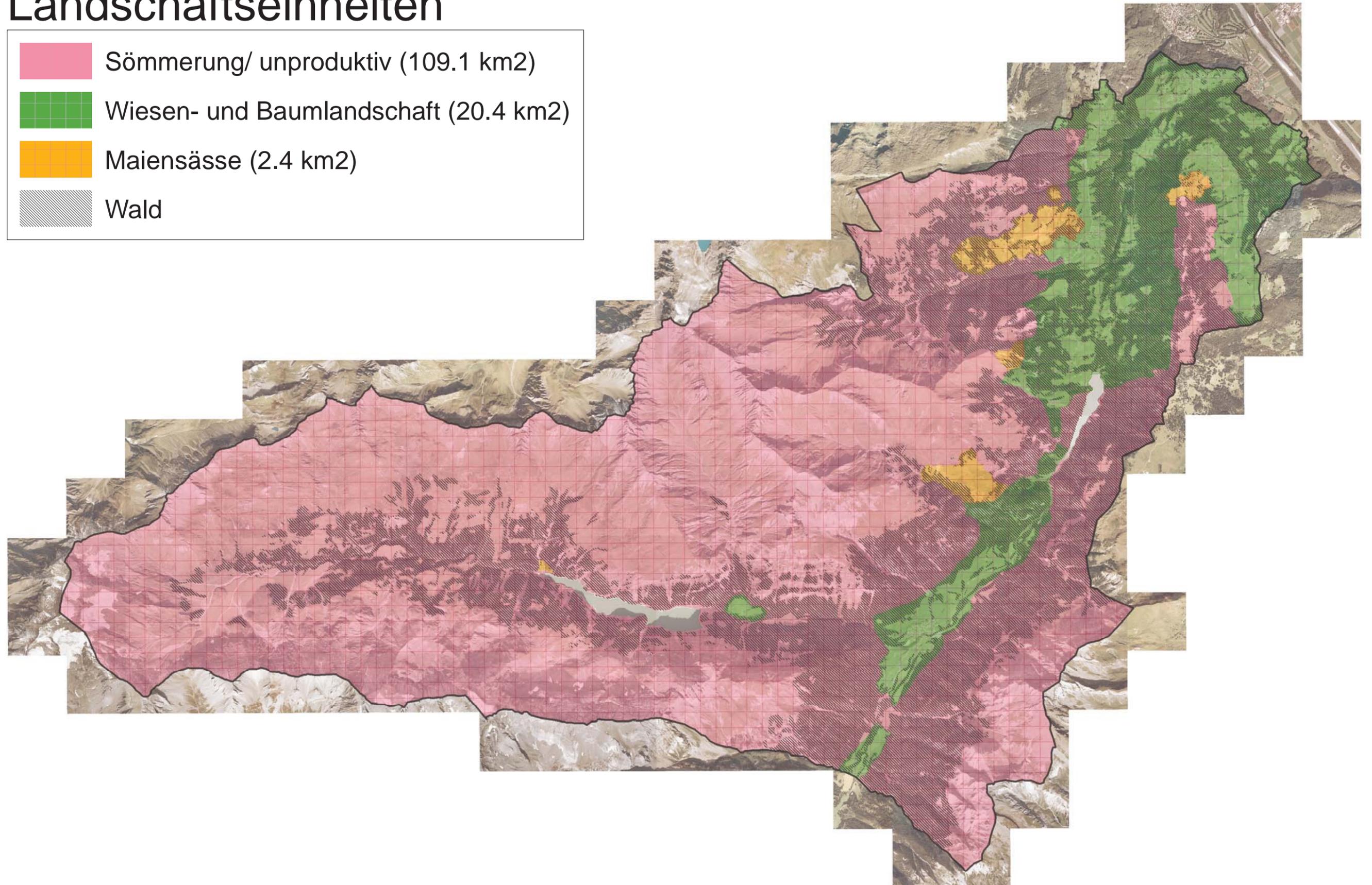
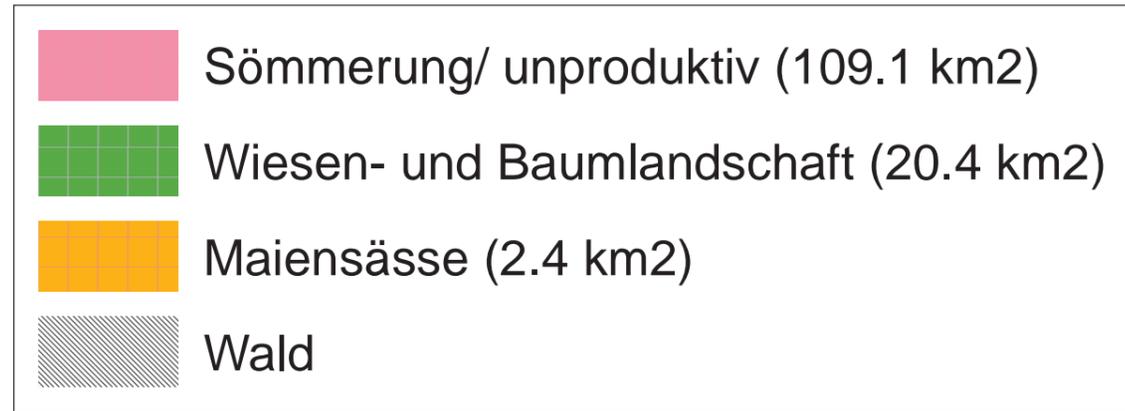
Betriebe in der Gemeinde Pfäfers (42):

NACHNAME	VORNAME	STRASSE	PLZ	WOHNORT	TELEFON	KANT_ID
Aggeler	Ruth	Valenserstrasse 16	7317	Valens	081 302 71 88	3294/ 3/ 1
Bislin	Daniel	Plattenstrasse 7b	7312	Pfäfers	081 302 81 76	3294/ 1/ 1
Bless	Ignaz	Halde 6	7315	Vättis	081 306 11 16	3294/ 2/ 1
Blöchlinger-Wyss	Hans	Höf 1	7313	St. Margrethenberg	081 302 28 15	3294/ 1/ 26
Bonderer	Robert	Gams 1	7315	Vättis	081 306 12 82	3294/ 2/ 2
Brotzer	Jürg	Sergeurisstrasse 20	7317	Valens	081 302 68 80	3294/ 3/ 25
Eberle-Rupp	Gabriella & Guido	Madrusstrasse 12	7317	Valens	081 330 73 62	3294/ 3/ 17
Gort	Alois	Hinterdorf 2	7315	Vättis	081 306 12 47	3294/ 2/ 3
Gort	Christian	Furggelsstrasse 30	7313	St. Margrethenberg	081 302 31 34	3294/ 1/ 6
Gort	Erwin	Ausserdorf 33	7315	Vättis	081 306 12 86	3294/ 2/ 4
Gort	Johann	Im Gädemli 1	7313	St. Margrethenberg	081 302 35 86	3294/ 1/ 5
Hämmerli	Lukas	Sennhaus 1	7313	St. Margrethenberg	081 302 11 53	3294/ 1/ 7
Hobi	Niklaus	Valenserstrasse 3	7317	Valens	081 302 75 26	3294/ 3/ 3
Jäger	Anton	Vättnerstrasse 6	7314	Vadura	081 302 43 33	3294/ 1/ 9
Kaufmann	Werner	Bläserstrasse 5	7314	Vadura	081 302 33 26	3294/ 1/ 11
Kohler	Andreas	Majerinaweg 2	7312	Pfäfers	081 322 44 39	3294/ 1/ 13
Kohler	Anian	Wasen 11	7315	Vättis	081 306 12 45	3294/ 2/ 6
Kohler	Arnold	Auen 1	7315	Vättis	081 306 11 49	3294/ 2/ 7
Kressig	Josef	Wasen 15	7315	Vättis	081 306 12 78	3294/ 2/ 8
Kressig	Simon	Büel 4	7315	Vättis	081 306 11 85	3294/ 2/ 9
Kühne	Alois	Tschenner 2	7317	Vasön	081 302 44 78	3294/ 3/ 28
Kühne	Arnold	Dörflistrasse 21	7317	Vasön	081 302 47 18	3294/ 3/ 6
Kühne	Arthur	Im Osch 2	7317	Valens	081 302 52 17	3294/ 3/ 7
Kühne	Johann	Langwiesstrasse 1	7317	Vasön	081 302 49 27	3294/ 3/ 12
Kühne	Peter	Obere Böden 1	7317	Valens	081 302 64 95	3294/ 3/ 13
Kühne	Werner	Kirchplatz 2	7317	Valens	081 302 71 47	3294/ 3/ 14
Kühne-Gort	Emil	Langwiesstrasse 4	7317	Vasön	081 302 64 24	3294/ 3/ 11
Kühne-Puck	Bonifaz	Dörflistrasse 24	7317	Vasön	081 302 16 41	3294/ 3/ 33
Kühne-Wildhaber	Ulrich	Tschenner 6	7317	Vasön	081 302 65 80	3294/ 3/ 9
Kühne-Winkelmann	Sabine	Schulhausstrasse 20	7317	Valens	081 302 54 86	3294/ 3/ 30
Nigg	Heinz	Fürggli 1	7313	St. Margrethenberg	081 302 42 57	3294/ 1/ 16
Rupp	Andreas	Duonigstrasse 1	7317	Valens	081 302 58 47	3294/ 3/ 19
Rupp	Antony	Ragolweg 1	7314	Vadura	081 302 13 23	3294/ 1/ 20
Rupp	Edwin	Valenserstrasse 9	7317	Valens	081 302 16 26	3294/ 3/ 18
Rupp	Robert	Bläserstrasse 2	7314	Vadura		3294/ 1/ 19
Schöpfer	Roland	Ragolweg 4	7314	Vadura	081 302 31 84	3294/ 1/ 25
Schwitter	Robert	Burgweg 7	7312	Pfäfers	081 302 20 37	3294/ 1/ 23
Steinbacher	Paul	Dörflistrasse 16	7317	Vasön	081 302 71 32	3294/ 3/ 20
Thomann	Roger	Böden 1	7317	Valens	081 302 77 00	3294/ 3/ 21
Thomann	Rudolf	Valenserstrasse 16	7317	Valens	081 723 18 12	3294/ 3/ 23
Thomann-Eberle	Brigitta	Sergeurisstrasse 3	7317	Valens	081 302 51 12	3294/ 3/ 22
Uehli	Anton	Sergeurisstrasse 11	7317	Valens	081 302 20 13	3294/ 3/ 24

Betriebe ausserhalb Gemeinde Pfäfers (7):

NACHNAME	VORNAME	STRASSE	PLZ	WOHNORT	TELEFON	KANT_ID
Ackermann-Jäger	Felix	Ragnatscher Kapellweg 15	8888	Heiligkreuz (Mels)	081 723 11 24	3293/ 2/ 2
Danuser-Jost	Robert	Chriesilöserweg 5	7310	Bad Ragaz	081/302.19.76	3291/ 1/ 4
Grob	Beat	Baschärhof 1	7310	Bad Ragaz	081 302 29 60	3291/ 1/ 7
Komminoth-Jäger	Pia	Schellenberg 13	7304	Maienfeld	081 302 18 78	3294/ 2/ 15
Mader	Felix	Jerellien 1	7310	Bad Ragaz	081/302.26.21	3291/ 1/ 15
Mader	Hanspeter	Jerellien 7	7310	Bad Ragaz	081 302 45 18	3291/ 1/ 16
Rupp-Bärtsch	Thomas	Prod 598	7320	Sargans	081 723 55 23	3296/ 1/ 21

Landschaftseinheiten



NR.	BEZEICHNUNG MASSNAHME	LANDSCHAFTSEINHEIT/ PRIORITÄT (1=hoch, 2=mittel)			LANDSCHAFTSZIEL					IST-ZUSTAND		SOLL-ZUSTAND		MASSNAHME WIEDERKEHREND						MASSNAHME EINMALIG		TOTAL			
		Wiesen-Baumlandschaft WB	Malensässe M	Sömmerungsgebiet S	Offenhalten der Landschaft	Vierfältiges Nutzungsmosaik	Strukturvielfalt	Attraktives Landschaftserlebnis	Trad. Nutzungsformen und Landschaftselemente	Masseinheit	IST angemeldet	IST geschätzt	Anmeldung LQP Bestand (Annahme)	Anmeldung LQP Neuanlage (Annahme)	Sollzustand 2022 (gerundet)	mittl. Basisansatz [Fr./Masseinheit]	mittl. Zusatzbeitrag [Fr./Masseinheit]	Bonuskomponente: 25 % [Fr./Masseinheit]	mittl. Ansatz [Fr./Masseinheit] = Basisansatz + Zusatzbeitrag + Bonus	Bonusanteil [Fr.]	Kosten/ Jahr inkl. Bonus [Fr.]	mittl. Ansatz [Fr./Masseinheit]	vorraussichtliche Kosten/ Projektperiode [Fr.]	mittl. Kosten/ Jahr [Fr.]	
	Grundbeitrag																								
G1	Grundbeitrag Heimbetrieb									ha	815 ^{*1}	734 ^{*4}	740		40			40		29'600			29'600		
G2	Grundbeitrag Sömmerungsgebiet									NST	1'472	1'325 ^{*4}	1'330		25			25		33'250			33'250		
	5.1 Gehölze																								
M1	5.1.1 Einheimische Feldbäume	2	2			X	X	X		Stk	253 ^{*1}	480	320 ^{*7}	30	25	25		50		17'500	200	6'000	18'250		
M2	5.1.2 Einzelsträucher, Wildbeeren und Rosen	2	2			X	X	X		Stk		200	133 ^{*7}		15			15		2'100			2'100		
M3	5.1.3 Hecken, Feld- und Ufergehölz	1	1			X	X	X		a	21 ^{*1}	100	67 ^{*7}		20			20		1'400			1'400		
M4	5.1.4 Hochstammobstbäume	1	-			X	X	X		Stk	711 ^{*1}	800	720 ^{*8}	50	10			10		7'700			7'700		
M5	5.1.6 Waldrandpflege und Verhinderung von Waldeinwuchs	1	1			X	X	X		a			150	150							56	8'400	1'050		
M6	5.1.7 Waldweiden	2	2			X	X	X	X	a		50	33 ^{*7}	30	70			5		350	56	1'680	560		
	5.2 Wiesen und Weiden																								
M7	5.2.1 Weidpflege an Hanglagen - Neigung zwischen 18 % und 35 % - Neigung grösser 35 %	1	1			X				a	12'603 ^{*1}		3'781 ^{*3}	3'790	1.0		0.25	1.25	948	4'738			4'738		
		1	1			X				a	12'603 ^{*1}		3'781 ^{*3}	3'790	2.0		0.50	2.50	1895	9'475			9'475		
M8	5.2.2 Blumenstreifen und -fenster	2	2			X	X	X		a		15	10 ^{*7}	10	40			40		800	100	1'000	925		
	5.4 Rebberbau																								
M9	5.4.1 Blumenstreifen im Rebberg	1	-			X	X	X		m1		750	750 ^{*9}	750	1			1		750	1		750		
	5.5 Biotope und Sonderstandorte																								
M10	5.5.1 Anlegen und Aufwerten von Biodiversitätsförderflächen	2	2			X	X	X		a				90	90						100	9'000	1'125		
M11	5.5.2 Steinhäufen als Trockenbiotop	1	1			X	X	X		Stk		20	18 ^{*8}	18	30		7.50	37.50	135	675	200		675		
M12	5.5.3 Stehende Kleinstgewässer	2	2			X	X	X		Stk		10	5 ^{*6}	5	100			100		500	1'000		500		
M13	5.5.4 Landschaftlich wertvolle Felsen, Findlinge und Büchel	1	1			X	X	X	X	Stk		100	50 ^{*6}	50	10			10		500			500		
M14	5.5.5 Geologische Formationen sichtbar machen	2	2			X		X		a		20	10 ^{*6}	10							100	1'000	125		
	5.6 Bauliche Elemente																								
M15	5.6.1 Attraktive Gestaltung des Hofareals	1	-					X	X	Stk	42 ^{*2}		38 ^{*8}	38	200	100		300		11'340			11'340		
M16	5.6.2 Trockensteinmauern und -bauten	1	1			X	X	X	X	m1		3'000	2'700 ^{*8}	50	2'750			1		3'438			3'438		
M17	5.6.3 Holzlattenzäune - Holzzaun mit Querlatten - Waiserzaun	2	2					X	X	m1			1'000	100	1'100			2		2'200	20	2'000	2'450		
		2	2					X	X	m1			100	100	200			2		200	20		200		
M18	5.6.4 Holz-, Beton- und Natursteinbrunnen	1	1					X	X	Stk		50	45 ^{*8}	45	50			50		2'250			2'250		
M19	5.6.6 Umgebungspflege von Rebhäuschen	1	-					X	X	Stk		5	3	3	100			100		300			300		
M20	5.6.7 Umgebungspflege von Bienenhäuschen	1	1					X	X	Stk			15	15	100			100		1'500			1'500		
M21	5.6.8 Umgebungspflege von Maiensässiedlungen	-	1					X	X	Stk		180	120 ^{*7}	120	100			100		12'000			12'000		

